

# Barnimer Bürgerpost

die unabhängige Leserzeitung

NR. 347 · 30. JAHRGANG · AUSGABE 8/2024 VOM 22. August 2024 · 1 EURO

3 | **Den Kriegstreibern keine Chance!**

Schüler gegen Mittelstreckenraketen

7 | **Nicht verkehrssicher, nicht gesetzeskonform**

Petition gegen Saarstraßen-Ausbau

15 | **Erich Mühsam und der König von Siam**

Vor 90 Jahren

Weltfriedenstag 2024:

## Als der große Krieg begann

Am 1. September 1939 überfiel das faschistische Deutschland seinen Nachbarn Polen. Der Zweite Weltkrieg begann, der sechs Jahre und einen Tag andauerte und 70 Millionen Menschenleben forderte. Am Ende – die Sowjetunion begann gerade in der chinesischen Mandschurei mit der Zerschlagung der letzten kampfkraftigen Armee Japans – warfen die USA noch zwei Atombomben auf japanische Städte.



FOTO: GERD M. ARKMAN

**Eberswalde (bbp).** Auch im Jahr 2024 wird es auf dem Eberswalder Marktplatz eine Mahn- und Gedenkveranstaltung anlässlich des Weltfriedenstages stattfinden (Foto von 2023). Der 1. September fällt in diesem Jahr auf einen Sonntag. Beginn ist um 15 Uhr.

Die Kriege sind seit einem Jahr nicht weniger geworden, sondern mehr. Besonders im Fokus der Öffentlichkeit stehen neben dem Krieg in der Ukraine, der jüngst auf das Gebiet Rußlands ausgeweitet wurde, insbesondere der Nahostkonflikt. Seit dem Angriff der Hamas am 7. Oktober 2023 sind infolge der israelischen Bombardements allein im Gazastreifen mehr als 40.000 Menschen ums Leben gekommen, zwei Drittel davon Frauen und Kinder.

Statt sich mittels Diplomatie für Waffenstillstand und Frieden einzusetzen, ist die Bundesregierung voll auf Kriegskurs. Der Kriegsminister will das Land »kriegstüchtig« machen, der Finanzminister, dessen FDP jetzt das Bürgergeld kürzen will, gibt für Waffen das Geld mit vollen Händen aus. Mehr als 90 Milliarden Euro allein in diesem Jahr. Und der Bundeskanzler verkündet mal so ganz nebenbei, daß demnächst wieder US-amerikanische Mittelstreckenraketen in der BRD stationiert werden sollen.

»Herummeckern in den eigenen vier Wänden wird nicht wahrgenommen«, sagt Eckhard Laurich von der Friedensgruppe, die die Friedensveranstaltung in Eberswalde organisiert. Es sei ein Trugschluß zu glauben, daß sich nach den nächsten Wahlen etwas ändern würde. Nur die Stimme abzugeben, reiche nicht. »Widerstand muß sichtbar sein. Protest und friedlicher Widerstand auf der Straße sind gesetzlich legitim und unsere Instrumente im Koffer der Demokratie.«

Neben Redebeiträgen und einem »Streittisch«, an dem sachlich Meinungen ausgetauscht werden können, gibt es verschiedene kulturelle Beiträge. Auch wieder mit dabei ist der Chor IWUSCHKA, dessen Auftritt für etwa 16 Uhr vorgesehen ist.

### Friedensfestival in Bernau

**Bernau (bbp).** Am Weltfriedenstag lädt das Friedensbündnis Bernau/Panketal zu einem Friedensfestival auf dem Marktplatz von Bernau ein. Von 15 bis 17 Uhr treten verschiedene Künstler mit ihren Beiträgen zum Frieden auf. Es gibt Kuchen, Kaffee, Bücher, Bier.

»Strömt alle herbei!«, heißt es in der Einladung des Friedensbündnisses Bernau-Panketal, die an alle Bürgerinnen von Bernau, Panketal und Wandlitz gerichtet ist. »Gemeinsam wollen wir eine Resolution an unsere Bundesregierung verabschieden« (Seite 3). Es treten auf:

#### Wilfried Staufenbiel & Christine Kessler

Wilfried Staufenbiel ist Leiter der Galerie im Hühnerstall Schönnow, Chorleiter, Musiker und als Sänger in allen künstlerischen Epochen und Stilrichtungen zu Hause. Christine Kessler tritt als Cembalo-Solistin oder mit befreundeten Orchestern oder Ensembles für Alte Musik in vielen Ländern der Welt auf, hat sich aber auch als Pianistin einen Namen gemacht.

#### Karsten Troyke

Schauspieler, Sprecher, aber auch Sänger und Liedermacher – vor allem eigenwilliger Interpret mit seltsam rauer Stimme.

#### Uli Kirsch

Er will sich nicht damit abfinden, daß der Unterschied zwischen arm und reich immer größer wird und daß immer noch Millionen Menschen, insbesondere Frauen, ausgebeutet werden. Mit UnFOLKsamen Liedern will er Mut für Veränderungen machen.

#### Nicolás Rodrigo Miquea

Der Liedermacher, Dichter und Gitarrist aus Chile studierte klassische Gitarre in New York, Weimar und Rostock. Er ließ sich von großen Liedermachern wie Victor Jara und Violetta Parra inspirieren.

#### Chista Loth

Das Mitglied des Friedensbündnis Bernau/Panketal rezitiert die Gedichte »Friedenswille« und »Wach auf, Europa!«

#### Speis und Trank...

...gibt es flaschenweise von den Braugenossen und an unserem großen Kuchenbasar.

#### Die »Schatzinsel«...

...hält die aktuellsten Bücher bereit und an einer Button-Maschine kann man sich eigene Pins herstellen.

**Wir wollen Frieden! Schickt Diplomaten statt Granaten!**

## Staatsräson

Es war die Langzeit-Bundeskanzlerin Angela Merkel (CDU), die den Begriff von der BRD-»Staatsräson« in die Welt setzte. Bei einem Staatsbesuch in Israel sagte sie am 18. März 2008 in ihrer Rede vor der Knesset: »Diese historische Verantwortung Deutschlands ist Teil der Staatsräson meines Landes. Das heißt, die Sicherheit Israels ist für mich als deutsche Bundeskanzlerin niemals verhandelbar.«<sup>1</sup> Sie wiederholte das 2021 bei ihrem Abschiedsbesuch in Israel: »... die Sicherheit Israels ist Teil unserer Staatsräson und demnach müssen wir auch handeln, selbst wenn wir unterschiedlicher Meinung in verschiedenen Einzelfragen sind.«<sup>2</sup>

Nach dem Angriff der palästinensischen Hamas auf Israel am 7. Oktober 2023 griff Merkels Nachfolger Olaf Scholz (SPD) den Begriff von der »Staatsräson« auf, ohne Merkels Einschränkung auf »einen Teil«. Scholz sagte: »Die Sicherheit Israels ist deutsche Staatsräson.«<sup>3</sup> Was aber ist »Staatsräson« eigentlich?

Ganz allgemein sollten darunter die Interessen eines Staates zu verstehen sein. Formuliert werden solche allgemeinen »Staatsinteressen«, zumindest in Staatswesen, die sich als demokratisch bezeichnen, üblicherweise in der Verfassung, die in der BRD »Grundgesetz« heißt. Die »Sicherheit Israels« findet im Grundgesetz der BRD nirgendwo eine Erwähnung. Auch ist von »Staatsräson« an keiner Stelle die Rede. Die von Merkel und Scholz erklärte »Staatsräson« gründet sich also offensichtlich nicht auf das Grundgesetz der BRD.

»Das Prinzip der Staatsräson«, so die Bundeszentrale für politische Bildung, »hatte in früheren Jahrhunderten, als noch Könige und Fürsten über die Staaten herrschten, große Bedeutung. Es besagte, daß die Interessen des Staates über alle anderen Interessen gestellt wurden. Wenn die Staatsmacht der Ansicht war, daß es dem Interesse des Staates dienen würde, konnten Gesetze aufgehoben und sogar die Rechte der einzelnen Menschen mißsachtet werden. Der Staat stand über allem.«<sup>4</sup>

Aha. »Staatsräson« bedeutet also, daß die Staatsmacht – in der BRD repräsentiert durch den Bundeskanzler – Gesetze aufheben und sogar die Rechte der einzelnen Menschen mißsachten kann, wenn diese Staatsmacht der Ansicht ist, daß das dem Interesse des Staates – der »Staatsräson« – dienen würde. Da nirgendwo definiert ist, was zur »Staatsräson« gehört, bestimmt die Exekutive darüber, die sich doch eigentlich ausschließlich an Recht und Gesetz zu halten hat.

Wer von »Staatsräson« fabuliert, stellt irgendwelche Interessen über das geltende Recht. Versucht also, die sogenannte »Freiheitliche Demokratische Grundordnung« zu beseitigen, die in Artikel 20 des Grundgesetzes unter besonderen Schutz gestellt wurde.

GERD MARKMANN

## Mehr als 4.000 Unterstützerunterschriften

**Eberswalde (bbp).** Um zur Landtagswahl 2024 zugelassen werden, brauchte das Bündnis Sahra Wagenknecht (BSW) im Land Brandenburg mindestens 2.000 gültige Unterstützerunterschriften – doppelt so viele wie in Thüringen und Sachsen. Nach nur drei Wochen ist es der erst Ende Januar gegründeten Partei gelungen, mehr als doppelt so viele Unterschriften beim Landeswahlleiter einzureichen.

»Dieser Erfolg ist nur dank der vielen Unterstützer möglich gewesen, die auf Marktplätzen, in der Nachbarschaft und im Sportverein für das Bündnis Sahra Wagenknecht Unterschriften gesammelt haben«, stellt der Landesvorsitzende und Spitzenkandidat auf der BSW-Lan-

desliste ROBERT CRUMBACH fest und sagt »vielen Dank für die großartige Unterstützung«.

Für die Aufstellung von Direktkandidaten in den einzelnen Wahlkreisen war die Zeit zu knapp. Dennoch bestehen sehr gute Chancen, daß mit dem Eberswalder ANDRÉ VON OSOWSKI und der Bernauerin JENNY MEYER Vertreter des BSW aus dem Barnim in den Brandenburger Landtag einziehen. Die beiden belegen die Plätze 5 und 9 auf der Landesliste, die insgesamt 30 Personen umfaßt.

Nach den aktuellen Wahlumfragen, die dem BSW 16 bis 17 Prozent der Wählerstimmen prognostizieren, können gelten die ersten 15 Listenplätze als »sichere Bank« für ein Landtagsmandat.

## Das Direktmandat soll's richten

**Bernau (bbp).** Laut jüngsten Umfragen zur Brandenburger Landtagswahl am 22. September kommt die AfD auf die meisten Stimmen. Es folgen mit geringen Abständen SPD, CDU und BSW. Auch die Bündnisgrünen können wohl mit einem Einzug ins Landesparlament rechnen. Nicht nur die FDP, sondern auch Die Linke könnten indes an der Fünf-Prozent-Hürde scheitern. Vorausgesetzt wird das auch für BVB/Freie Wähler, die aktuell als Gruppe im Landtag vertreten sind.

Péter Vida, der bereits 2019 im Wahlkreis Bernau/Panketal das Direktmandat erringen konnte und so für den Einzug seiner Wählervereinigung in den Landtag sorgte, widerspricht dieser Einschätzung.

Für ihn gilt der Landtageinzug von BVB/Freie Wähler dank der Grundmandatsklausel als sicher. Eine Insa-Umfrage im Wahlkreis Bernau/Panketal zeige einen klaren Vorsprung für Péter Vida.

Gemäß den im Juli erhobenen Zahlen steht Péter Vida mit 29 Prozent der Erststimmen an der Spitze, gefolgt von Steffen John (AfD) mit 22 Prozent. CDU-Kandidat Sven Grosche steht bei 15 und Martina Schmidt (SPD) bei 14 Prozent. Nachdem Péter Vida 2019 den Wahlkreis mit 24 Prozent gewinnen konnte, würde das Ergebnis nun noch besser ausfallen. Wie sich aus der Umfrage ergibt, führt Vida sowohl

in Bernau als auch in Panketal vor dem AfD-Bewerber. Hierzu erklärt Péter Vida: »Nach dem starken Wahlergebnis bei der Kommunalwahl ist diese Umfrage ein weiterer Rückenwind vor Ort. Die täglichen Rückmeldungen der Bürger zeigen uns, daß wir als BVB/Freie Wähler die richtigen Themen setzen. Ich werde alles geben, um das Direktmandat zu verteidigen.«

Im Falle des Erringens eines Direktmandates gilt gemäß § 3 Abs. 1 BbgLWahlG die 5-Prozent-Hürde nicht und die Liste zieht entsprechend den gewonnenen Zweitstimmen in den Landtag ein.

Zentrales Thema im Wahlkreis ist die zügige Umsetzung des 10-Minuten-Taktes der Bernauer S-Bahn-Linie S2. Hier konnten auch durch Vidas Aktivitäten im Landtag jüngst meßbare Fortschritte erzielt werden. Desweiteren stehen die Forderung nach Realisierung einer Ortsumgehungsstraße, bezahlbare Energie und die Begrenzung weiterer Bebauung ganz oben auf der Agenda.

»Das sehr gute Ergebnis im Wahlkreis stärkt BVB/Freie Wähler. Zugleich wollen und werden wir durch eine starke Kampagne unser landesweites Kommunalwahlergebnis im Juni von 7,4 Prozent zur Landtagswahl weiter ausbauen. Ziel ist eine Regierungsbeteiligung von BVB/Freie Wähler. Wir müssen so stark werden, daß es auf AfD und SPD nicht ankommt«, so Vida.

1 Bundesademie für Sicherheitspolitik, [www.baks.bund.de/de/aktuelles/konferenz-die-bedeutung-von-staatsraeson](http://www.baks.bund.de/de/aktuelles/konferenz-die-bedeutung-von-staatsraeson) (abgerufen am 13.08.24)

2 - Tagesschau: Merkel in Israel am 11. Oktober 2021

3 - [www.bundesregierung.de/breg-de/suche/pressstatement-von-bundeskanzler-scholz-zur-lage-in-israel-am-8-oktober-2023-in-berlin-2228218](http://www.bundesregierung.de/breg-de/suche/pressstatement-von-bundeskanzler-scholz-zur-lage-in-israel-am-8-oktober-2023-in-berlin-2228218) (abgerufen am 13.8.24)

4 - [www.bbpb.de/kurz-knapp/lexika/das-junge-politik-lexikon/321175/staatsraeson](http://www.bbpb.de/kurz-knapp/lexika/das-junge-politik-lexikon/321175/staatsraeson) (aufgerufen am 13.8.24)

Heute geben über 20 NATO-Länder mehr als 2 Prozent des BIP für die Verteidigung aus. Und das Meiste dieser Gelder geht an die Vereinigten Staaten. In den letzten zwei Jahren sind zwei Drittel dieser Gelder in US-Militäraufträge geflossen, also etwa 140 Milliarden US-Dollar.

NATO-Generalsekretär Jens Stoltenberg vor dem Woodrow Wilson Center in Washington

# Nein zu Krieg und Hochrüstung! Ja zu Frieden und internationaler Solidarität

Die Situation in Europa und Nahost entwickelt sich gefährlich in Richtung Großkrieg. Statt sich für Frieden einzusetzen, liefert der Westen - einschließlich der Bundesregierung - immer mehr Waffen und beschleunigt die Eskalation durch die Erlaubnis, diese auch gegen russisches Gebiet einzusetzen. Atomwaffen werden wieder einsatzfähig gemacht. Die deutsche Regierung rüstet auf wie nie zuvor. Wir alle sollen kriegstüchtig gemacht werden. Eine »neue« Wehrpflicht droht. Das Geld für die Hochrüstung fehlt bei Krankenhäusern und Pflege, Rente und Sozialleistungen, Bildung und Kitas, Bahn und Nahverkehr. Globale Herausforderungen, die weltweit nur gemeinsam gelöst werden können, um den Generationen, die uns folgen, eine lebenswerte Welt zu erhalten, werden nicht in Angriff genommen.

## Den Frieden gewinnen – jetzt oder nie!

Deshalb:

- Verhandlungen zur sofortigen Beendigung des Krieges in der Ukraine und in Gaza! Keine Waffenlieferungen an die Ukraine, Israel und in alle Welt!
- Atomwaffen raus aus Deutschland und Atomwaffenverbotsvertrag unterzeichnen! Keine Modernisierung der Atomwaffen und keine atomare Teilhabe! Keine Stationierung von US-Mittelstreckenwaffen in Deutschland!
- Friedenserziehung an Schulen und Aufrechterhaltung der Zivilklausel an Universitäten und Hochschulen! Keine Bundeswehr an Schulen und keine »neue« Wehrpflicht!
- Recht auf Kriegsdienstverweigerung überall! Keine Zwangsrekrutierung!
- Abrüstung! Geld in Bildung, Gesundheitswesen, Klimaschutz und Infrastruktur investieren, Sozialstaat ausbauen! Keine Milliarden in die Rüstung!
- Demokratischen Meinungs austausch fördern, sachliche Berichterstattung ermöglichen!

chen! Keine Einschränkung der Meinungs- und Versammlungsfreiheit!

Frieden und Sicherheit gehen nur gemeinsam. **Es ist kurz vor 12! Widerstand und Protest – jetzt!**

Geht auf die Straße, bildet Initiativen, wehrt euch, seid kreativ, wehret den Anfängen, die schon längst keine mehr sind!!!

**Kommt alle zur bundesweiten Friedensdemonstration am 3. Oktober um 12.30 Uhr nach Berlin!!! Es liegt an uns!**

*Initiative »Nie wieder Krieg – Die Waffen nieder«*



## Den Kriegstreibern keine Chance!

**Eberswalde (bbp).** Schüler des Oberstufenzentrums II in Eberswalde haben in einem Flugblatt vor der geplanten Stationierung weitreichender Marschflugkörper und Hyperschallwaffen in der BRD gewarnt. In dem Flugblatt heißt es:

*Mitschüler, unsere Politiker wollen uns wirklich der Gefahr eines nuklearen Krieges aussetzen. Wie kurzsichtig, wie verantwortungslos, wie gefährlich ist eine solche Politik?...*

*Im Ernstfall genügt es darum, wenn einer der Verantwortlichen auf der einen oder anderen Seite die politische, militärische Situation falsch einschätzt, die Nerven verliert oder aus anderen, nicht nachvollziehbaren, nicht rationalen Gründen die Entscheidung trifft, die Variante Präventivschlag zu wählen. Stellt man sich vor, daß auf der russischen Seite Politiker sitzen, die diese Tatsachen natürlich auch kennen, dann ist ein Krieg allein aus dem Präventivschlagdenken heraus bei der Stationierung solcher Waffen vorprogrammiert.*

*Hinzu kommt, daß Deutschland das einzige Land in Europa ist, daß es den Amerikanern gestattet, solche Waffen auf seinem Territorium*

*zu stationieren. Also werden wir Deutsche auch die ersten sein, die von solch einem Präventivschlag getroffen werden. Wollen wir uns wirklich dieser Gefahr aussetzen?*

*Mitschüler, Jugendliche, entscheidet euch für eine zukünftige Politik, bei der eine solche Entwicklung, eine solche Möglichkeit des Handelns von vornherein ausgeschlossen ist. Laßt nicht zu, daß wir von Amerika für die Umsetzung ihrer geostrategischen Absichten mißbraucht werden. Legt den derzeitigen, verantwortungslosen Kriegstreibern und notorischen Kommunisten-, Russenhassern das Handwerk. Gebt diesen »Kalten Kriegern« keine Chance, das deutsche Volk, euch/uns mit ihren unverantwortlichen Kriegsplänen und -parolen zu verführen und ein einen Nuklearkrieg (dritten Weltkrieg) zu stürzen. Jugendliche, ihr seid die Hoffnung, die Zukunft unseres Landes.*

## Vor 80 Jahren: Der Warschauer Aufstand

Warschau beging am 1. August den 80. Jahrestag des Warschauer Aufstandes der polnischen Heimatarmee (Armia Krajowa). Bundespräsident Steinmeier war dabei, um die letzten Überlebenden zu treffen und zu ehren. Er entschuldigte sich bei den polnischen Helden, verneigte sich vor dem Kranz und alles ist gut. Etwas hat der deutsche Bundespräsident wohl absichtlich vergessen: Die Entschuldigung

dafür, daß NS-Kriegsverbrecher, wie SS-General Reinefarth, der »Henker von Warschau« und später 13 Jahre lang Bürgermeister von Sylt, in der BRD nach 1949 unter dem Schutz des Staates z.T. traumhafte höchste politische Karrieren absolvieren durften.

Davon kein Wort in Warschau. Schade Herr Bundespräsident!

BERND C. SCHUHMANN

## Werben für's Sterben

### Brandenburger Reservisten-Biwak

**Eberswalde (bbp).** Für die »Zeitenwende« hin zur »Kriegstüchtigkeit« braucht es nicht nur Unmengen an Geld für Waffen, Munition und Ausrüstungen, sondern auch das Menschenmaterial, das das Mordwerkzeug bedient – mit der glorreichen Perspektive, bei Gelegenheit für »Volk und Vaterland« den Heldentod zu sterben.

Dafür wird nicht nur unter den Minderjährigen an Schulen und Ausbildungseinrichtungen geworben. Auch Reservisten und sogar »Ungediente« sollen angesprochen werden.

So erhielt kürzlich ein Leser der »Barnimer Bürgerpost« die Einladung zu einem »Reservisten-Biwak« am 28. September in der »Standortschießanlage Berlin«. Er gehört zu den bis zu 1000 Brandenburger Reservisten, die der Kommandeur des »Landeskommando Brandenburg«, Oberst OLAF DETLEFSEN, gemeinsam mit der Leiterin des »Karrierecenter Bw Berlin«, CLAUDIA GAUDLITZ, zum »vertiefenden Dialog über Aufgaben und vakante Dienstposten als Reservist« mit scharfem Schuß aus dem Gewehr G36 samt Kinderbetreuung und Essen aus der Feldküche eingeladen hatte.

»Das Zusammentreffen mit militärischen Verbänden, Dienststellen und Vereinen des Landes Brandenburg« biete eine gute Gelegenheit, »sich selber ein Bild über die vielseitigen und interessanten Tätigkeiten als Reservist« zu machen. »Wir möchten Sie«, so Gaudlitz und Detlefsen, »für eine Beorderung in einen der Brandenburger Truppenteile gewinnen!«

## 100 Jahre S-Bahn »100% Panketal/Die PARTEI«



FOTO: THOMAS TOBIER

**Bernau (bbp-ber).** Anlässlich des Jubiläums 100 Jahre S-Bahn eröffnete Bürgermeister André Stahl am 8. August in Begleitung des brandenburgischen Verkehrsministers Rainer Genilke (Bildmitte) und dem Berliner Finanzsenator Stefan Evers eine Sonderausstellung.

Etwa 180 Gäste besuchten im Rahmen der Vernissage die kleinen, aber liebevoll mit Zeitgeschichte gespickten Museumsräume des unter anderem auch mit Landesmitteln sanierten Kantorhauses. Zudem gab es auf dem Hof Kaffee, Kuchen und diverse Möglichkeiten des Austauschs bei Gesprächen zum Tagesthema.

Die Ausstellung »100 Jahre in Bewegung« – Bernau und die S-Bahn im Museum Bernau Kantorhaus (Tuchmacherstraße 15, 16321 Bernau) ist noch bis zum 20. Oktober, jeweils Donnerstag bis Sonntag, von 10 bis 15 Uhr zu sehen. Der Eintritt ist frei.

[www.barnimer-buergerpost.de](http://www.barnimer-buergerpost.de)

### »Wohnkomfortinitiative«

Nach den vollmundigen Ankündigungen der Ampel-Koalition zum Wohnungsbau in dieser Legislaturperiode ist das Ergebnis geradezu lächerlich. 400.000 Wohnungen Jahr für Jahr und das vier Jahre lang – so der SPD-Plan. Der Berg kreiße und gebar eine Maus.

Ergebnis: Kein Geld, kein Material, keine Leute, keine Wohnungen!

342.000 Wohnungen wurden in Ostdeutschland zwischen 2001 und 2020 abgerissen!

Etwa 290.000 Wohnungen pro Jahr wurden nach 2021 gebaut, die nur von wenigen bezahlt werden können, 2026 werden es nur noch 175.000 sein, aber eine neue Idee der SPD-Bauministerin: Zieht alle aufs Land, vorrangig die Senioren, Nichtarbeitende und Home-Officer.

Eine Wohnkomfort-Initiative ohne ärztliche Versorgung und ohne Internet und ohne Öffentlichen Nahverkehr. Aber 30 Milliarden Euro in die Ukraine!

BERND C. SCHUHMAN

Die Listenvereinigung 100% Panketal und die Partei Die PARTEI in Panketal haben beschlossen, ihre Arbeit in der Gemeindevertretung Panketal in einer gemeinsamen Fraktion zu organisieren.

GUIDO GDOWZOK wird die Fraktion künftig im Sozialausschuß und im Finanzausschuß vertreten, während CAROLA WOLSCHKE im Hauptausschuß, im Ortsentwicklungs- und Petitionsausschuß arbeiten wird. So können wir gemeinsam unsere Interessen und Kompetenzen gut einbringen.

Über die Besetzung der sachkundigen Einwohner werden wir in der Sommerpause entscheiden.

»Als Wählergruppe und Listenvereinigung '100% Panketal' stehen wir für Bürgernähe, Transparenz und parteiübergreifende Lösungen. Die Kooperation mit der Partei Die PARTEI bie-

tet das Potential, weiterhin unabhängig von Ideologien und übergeordneten Parteiinteressen die Interessen der Panketaler Bürgerinnen und Bürger in den Mittelpunkt unseres Handelns zu stellen. Wir freuen uns auf eine gute und sachliche Zusammenarbeit und ein offenes und faires Miteinander«, stellt Carola Wolschke fest.

Und Guido Gdowzok ergänzt: »Wir freuen uns sehr über den gelungenen Auftakt unserer Zusammenarbeit. Wir haben den Auftrag erhalten, trotz knapper Kassen in den verkleinerten Ausschüssen vertreten zu sein. In allen Ausschüssen. Das ist nicht selbstverständlich, und wir sagen: 'Danke, gern geschehen!'. Wir versprechen, daß die Fraktion '100% Panketal | Die PARTEI' sehr gut ist. Und daß wir Schlimmeres verhindern werden.«

CAROLA WOLSCHKE (100% Panketal) und GUIDO GDOWZOK (Die PARTEI)

## Erneute SPD-AfD-Kooperation in Panketal?

Die Kooperation zwischen der SPD und der AfD in Panketal geht offenbar weiter. In der konstituierenden Sitzung der Gemeindevertretung am 25. Juni wurde der SPD-Kandidat, UWE VOSS, mit Stimmen von SPD, Grünen, Linken und AfD erneut zum Vorsitzenden der Gemeindevertretung gewählt.

Das Ergebnis ergibt sich eindeutig aus den vorangegangenen Erklärungen, wonach CDU, FDP und BVB/Freie Wähler die Kandidatin von BVB/Freie Wähler, die zu den Wahlsiegern gehörten, wählen würden. Die Kandidatin von BVB/Freie Wähler, Christiane Herrmann, erhielt 12 Stimmen. Der SPD-Bewerber erhielt 16 Stimmen, was rechnerisch nur möglich war, weil neben SPD, Grünen, Linken auch die AfD-Gemeindevertreter für den SPD-Mann stimmten.

Zur Erinnerung: Der Panketaler SPD-Bürgermeister Wonke war vor wenigen Monaten

Überraschungsgast einer Wahlkampfveranstaltung der AfD. Das führte bereits damals zu Irritationen. Nun erfolgte die Wahl des SPD-Mannes offenbar als Dankeschön der AfD im Gegenzug.

Die Brandmauer-Appelle der SPD, die Zusammenarbeit mit der AfD auszuschließen, reichen offenbar nur so weit, wie es der SPD nützt. Sie sind aber wertlos, wenn man sich – zur Durchsetzung eigener Posten – mit entscheidungserheblichen Stimmen der AfD wählen läßt, weil die eigenen Stimmanteile aufgrund des schlechten Wahlergebnisses nicht mehr ausreichen.

Diese Doppelmoral führt zu einer zusätzlichen Frustration der Wähler. Wir fordern die Landes-SPD auf, sich vom Verhalten der Panketaler Genossen zu distanzieren.

TOBIAS HERRMANN,  
BVB/Freie Wähler Panketal

## Zweiter Eberswalder Fairteiler

Der Fairteiler in der Eberswalder Johannis-kirche (Ludwig-Sandberg-Str. 5) wird von FOODSHARING EBERSWALDE betrieben und ist ein Ort, zu dem alle Menschen Lebensmittel bringen und kostenlos von dort mitnehmen dürfen.

Wir von FOODSHARING setzen uns gegen Lebensmittelverschwendung ein und kooperieren mit vielen Betrieben in Eberswalde, um die dort anfallenden Reste zu »retten«, bevor diese im Müll landen. Häufig werden bei diesen Einsätzen viel mehr Lebensmittel gerettet als die Abholenden selbst verbrauchen können. Aus diesem Grund gibt es in vielen Städten (und nun auch schon den zweiten in Eberswalde) öffentlich zugängliche Fairteiler, meist in Form eines Regals oder Kühlschranks. Fairteiler werden von den Foodsavern ge-

füllt, aber auch Privatpersonen dürfen übrig gebliebene Lebensmittel dort zur Verfügung stellen. Bedienen darf sich ausdrücklich jeder Mensch, der etwas von den angebotenen Speisen gebrauchen kann. Einkommen, Alter, soziales Engagement oder ob man auch etwas hineingelegt hat, spielen dabei keine Rolle!

Der Fairteiler ist täglich zwischen 8 und 20 Uhr frei zugänglich.

Also nutzt die Chance, kontrolliert eure Vorräte, den Kühlschrank, Regale und Schubladen nach Vergessenem, Unbeliebtem oder Abgelaufenem (aber nie nach dem Verbrauchsdatum!). Alle Lebensmittel, die grundsätzlich noch genießbar sind, könnt ihr gern weitergeben.

U. KRIES

Bürgermeister Götz Herrmann:

## Unterschiede als Grundlage für Dialog

**Eberswalde (bbp).** Die Stadt Eberswalde stehe vor vielen Herausforderungen, aber auch vor vielen Chancen, sagte Bürgermeister Götz Herrmann am 4. Juli in der ersten Sitzung der Stadtverordnetenversammlung nach der Kommunalwahl im Juni. Um diese Chancen zu nutzen und den Herausforderungen zu begegnen, werde ein sprichwörtlicher Schlüssel benötigt.

Diesen Schlüssel sieht der Bürgermeister in der konstruktiven und respektvollen Arbeit an den »Themen unserer Stadt«. Er sieht eine »enorme Verantwortung« auf die Gewählten und sich selbst zukommen, die »nicht nur verwaltet werden« dürfe. »Verantwortung bedeutet, daß wir handeln und uns gegenüber dem Willen der Wählerinnen und Wähler, dem eigenen Gewissen sowie gesellschaftlichen Grundsätzen verantworten müssen.«

Zum Wahlergebnis am 9. Juni führt Herrmann aus, ihn hätten bald Kommentare er-

reicht wie »schwierig«, »unregierbar«, »spalten«. Aber die Wählerinnen und Wähler, so der Bürgermeister, wollen mehr. Sie haben ihre Vertreterinnen und Vertreter in die StVV entsandt, aber »ausdrücklich nicht gesagt: streitet euch, findet keine Kompromisse, beharrt auf euren Meinungen.« Erwartet würden »nicht nur Kompetenz und Engagement, sondern auch die Fähigkeit, im Sinne des Gemeinwohls zusammenzuarbeiten.«

Zusammenarbeit bedeute indes nicht, »daß wir unsere Überzeugungen aufgeben oder Unterschiede ignorieren«. Diese Unterschiede sollten vielmehr als Grundlage für den Dialog genutzt werden. Dies werde »für uns alle sicherlich nicht einfach, aber auch nicht unmöglich«. Götz Herrmann fordert daher einen »respektvollen und offenen Dialog« als Grundlage für eine konstruktive Zusammenarbeit. »Finden wir gemeinsam die beste Lösung für unsere Stadt.«

## Liberale Dreierfraktion im Kreistag

**Eberswalde (bbp).** Bei der Kreistagswahl am 9. Juni konnte die FDP ihre beiden Sitze verteidigen. Die Bürgerfraktion Barnim und die Ahrensfelder Wählergemeinschaft (AWG) errangen jeweils einen Sitz. Die beiden Wählergruppen und die Partei bilden die Fraktion

FDP/Bürgerfraktion Barnim/AWG mit dem Eberswalder Martin Hoeck (FDP) als Vorsitzenden und Dr. Tilman Dombrowski (Bürgerfraktion Barnim) aus Wandlitz als Stellvertreter. Laut Hoeck werde sich die Fraktion »für solide Finanzen des Kreises stark machen«.

## Aufgaben im Ortsbeirat Börnicke

Ein Kleinod zwischen Schloß, Dorfteich und Feldsteinkirche

Wie heißt es so schön, große Ereignisse werfen ihre Schatten voraus. So auch in Börnicke, denn im nächsten Jahr steht das 725jährige Dorfjubiläum an. Gefeiert wird vom 11. bis 13.7.2025, so viel darf an dieser Stelle verraten werden. Die Geschichte des Dorfes läßt sich bis ins 13. Jahrhundert zurückverfolgen. Seit dem Jahr 2002 ist Börnicke allerdings kein eigenständiger Ort mehr, sondern Ortsteil der Stadt Bernau. Unternimmt man einen Ausflug nach Börnicke, gibt es viel zu entdecken. Zentral gelegen, fällt die Saalkirche aus Feldsteinmauerwerk ins Auge. Das Schloß ist mittlerweile in Privatbesitz und kann leider nur mit gebührendem Abstand durch den Zaun betrachtet werden. Der Schloßpark ist der Öffentlichkeit nicht mehr zugänglich.

Die Gutsanlage beherbergt mittlerweile die Bernauer Braugenossen, gerade an den Wochenenden ein beliebtes Ausflugsziel auch für Familien aus dem Umland. Wer der Kultur zusetzen möchte, findet im Geschichtenreich (dem kleinsten Theater Brandenburgs) vorzügliche Unterhaltung, auch musikalische Darbietungen, die das Dorf zum Klingen bringen.

Natürlich gibt es noch weitere »Bonbons«, die Börnicke zu einer liebens- und lebenswerten Heimat machen. Neben all den schönen Dingen muß aber auch noch ein wenig Veränderung her.

So braucht der Dorfteich dringend Hilfe. Hier fordert BVB/Freie Wähler Maßnahmen zum Erhalt und zur Sanierung. Ein weiterer Punkt auf der »To-do-Liste«: Eltern mit Kindern wünschen sich einen Zebrastrifen, der den Schulweg und das Erreichen der Bushaltestelle deutlich sicherer machen würde. Auf der nächsten Ortsbeiratsitzung soll zudem das Thema »Mitfahrer-Bank« auf die Tagesordnung gesetzt werden.

Handlungsbedarf besteht auch beim Denkmal der Verstorbenen des 1. Weltkrieges, der Platz ist ungepflegt, nicht beleuchtet, es gibt kaum Informationen. Dankenswerterweise gibt es ein Projekt der Humboldt-Universität zu der Thematik, hier sollen Synergien abgeschöpft werden, eine Begehung fand bereits statt.

JULIA SCHMITZ,  
Mitglied des Ortsbeirates Börnicke

Tag der Vereine in Bernau:

## BBP im Stadtpark

**Bernau (bbp-ber).** Am Sonntag, den 25. August, präsentieren sich im Bernauer Stadtpark von 10 bis 17 Uhr mehr als 50 Vereine, Selbsthilfegruppen und Initiativen, während zugleich die Bernauer Bürgerinnen und Bürger aufgerufen sind, über den Bürgerhaushalt abzustimmen.

Die Vereine, Gruppen und Initiativen stellen ihre reichhaltigen Kultur-, Sport- und Freizeit-Angebote vor. Auch die »Barnimer Bürgerpost« wird wieder präsent sein. Wie im Vorjahr ist dazu Gelegenheit, sich über die unabhängige Leserzeitung und den Verein auszutauschen und die aktuelle Ausgabe zu erwerben. Auch ältere Ausgaben und weitere Druckwerke des Vereins werden angeboten. Die Barnimer Bürgerpost ist neben der regionalen Tageszeitung als Monatsblatt die einzige Abo-Zeitung, die im Landkreis Barnim noch regelmäßig erscheint. Dabei wird die »Barnimer Bürgerpost« auch in anderen Landesteilen gelesen. Viele, die aus dem Barnim wegzogen, nahmen ihr Abo einfach mit und genießen so den Kontakt zu ihrer Heimat selbst in der Ferne. Doch das Wichtigste, was am Tag der Vereine sichtbar wird, ist die Vielfalt der Themen, die die unabhängige Leserzeitung spiegelt – selbst geschrieben von Lesern für Leser.



FOTO: THOMAS TOBIER

Am Tag der Vereine im August 2023 teilte sich die »Barnimer Bürgerpost« einen Stand mit dem Förderverein »Panke Park Kulturkonvent Bernau e.V.« Im Bild rechts: MICHAEL JUNGHANS und DIETER KORCZAK.

»Für die Vereine ist der letzte Sonntag im August seit neun Jahren ein fester Termin und eine gute Gelegenheit, sich und ihr Können publikumsnah und ansprechend zu präsentieren«, erklärt FRANZISKA HAUSDING, die Geschäftsführerin der BeSt Bernauer Stadtmarketing GmbH. Sie und ihr Team stellen alljährlich den Tag der Vereine auf die Beine, um das sehr aktive und vielfältige Vereinsleben in Bernau sichtbar zu machen. Der Bernauer Finanzdezernent CLEMENS PFÜTZ ergänzt: »Im Tandem mit dem Tag der Vereine veranstalten wir auch die finale Abstimmung zum Bürgerhaushalt 2025«.

## Buckowsee in Pflege

Zum zweiten Mal in diesem Jahr wurde am 21. Juni vom Dorfverein GEMEINSAM LICHTERFELDE E.V. die Lichterfelder Badestelle am Großen Buckowsee gepflegt und gereinigt. Das warme und regnerische Frühlingswetter ließ das Gras auf der Liegewiese in diesem Jahr besonders hoch wachsen. Erstmals kam der neue, leistungsstarke Rasenmäher zum Einsatz, der von der Gemeinde Schorfheide kofinanziert worden ist. Für die finanzielle Unterstützung sei der Gemeinde an dieser Stelle nochmals herzlich gedankt!



FOTO: ANDREAS STEINER

Weiterhin wurde mit einem Rechen fauliges Laub aus dem Flachwasserbereich entfernt. Währenddessen kümmerten sich der Lichterfelder CLAUS KREBS und der Britzer INGO SENSKE um den Quellfluß in den See, der zwischenzeitlich unterbrochen war. Beide brachten das technische Verständnis und ihre jahrelange Erfahrung ein, um den Zufluß zu reaktivieren. Die Rohrleitung wurde von organischen Bestandteilen und Verockerungen gereinigt, so daß die Quelle wieder sprudeln konnte.

Entdeckt wurden zwei abgestorbene Bäume, die aufgrund ihrer Brüchigkeit für die Badegäste eine Gefahr darstellten. Die Gemeindeverwaltung wurde darüber umgehend in Kenntnis gesetzt und nahm sich der Angelegenheit an.

Nach diesem Einsatz wurde abschließend die Verkehrsinsel auf der Lichterfelder Buswendschleife gepflegt.

DR. ANDREAS STEINER

## Eberswalder Gartenkonzerte

**Eberswalde (prest-ew).** Am Sonnabend, dem 28. September, von 15 Uhr bis 17 Uhr, diesmal in der Kita »Spielhaus« in der Tornower Straße 62, zieht beim ersten »Familien-Gartenkonzert« Richards Kindermusikladen alle musikalischen Register, um für die kleinen und großen Gäste einen tollen Nachmittag zu gestalten.

Der Eintritt für das Gartenkonzert ist frei.

## Hitzeschutz für Senioren

**Gerade Seniorinnen und Senioren benötigen an heißen Tagen einen besonderen Schutz, denn mit zunehmendem Alter hat der Körper Probleme, sich auf die Hitze einzustellen. Besonders Schutz brauchen ebenfalls Personen, die in ihrer Mobilität eingeschränkt sind, da sie oftmals nicht die Möglichkeit haben, sich selbständig vor Hitze zu schützen. Die Alloheim Senioren-Residenz »Haus am Werbellinsee« legt daher bei Hitze ein besonderes Augenmerk auf die Berücksichtigung individueller Bedürfnisse und notwendiger Schutzmaßnahmen.**

Besonders verbreitet ist im Hochsommer ein vermindertes Durstgefühl. Daraus folgender Flüssigkeitsmangel kann zu einer geringeren Leistungsfähigkeit von Herz und Gefäßen führen. Zusätzlich ist die Hitzeregulation des Körpers vermindert, weshalb weniger geschwitzt wird und der Körper weniger Wärme an die Umgebung abgeben kann.

Daher ist in der heißen Jahreszeit eine ausreichende Flüssigkeitszufuhr besonders wichtig. Das Pflegepersonal im »Haus am Werbellinsee« stellt sicher, daß alle Bewohnerinnen und Bewohner mit ausreichend Getränken wie Wasser, ungesüßtem Tee und verdünnten Fruchtsäften versorgt werden. Zusätzlich wird gekühltes Obst mit einem hohen Wasseranteil gereicht, das eine abwechslungsreiche Alternative bei der Versorgung mit Flüssigkeit bietet. Zwischendurch gibt es als erfrischende Leckerei auch Eis, das nicht nur für Abkühlung sorgt, sondern auch für den kleinen Genuß im Alltag.

Ein besonderes Augenmerk ist während der Hitzeperioden auch auf Arzneimittel zu legen. Was viele nicht wissen: Medikamente müssen bei Hitze besonders gelagert und verabreicht werden. Zusätzlich können sich bei hohen Temperaturen Wirkungen und Nebenwirkungen verstärken und so zu ungewollten Beeinträchtigungen oder gesundheitlichen Problemen führen.

gen verstärken und so zu ungewollten Beeinträchtigungen oder gesundheitlichen Problemen führen.

### Schattenplätze im Garten

Um den Seniorinnen und Senioren trotz Hitze frische Luft und Bewegung im Freien zu ermöglichen, hat die Senioren-Residenz zahlreiche Schattenplätze im Gartenbereich eingerichtet. Überdachte Sitzgruppen und große Sonnenschirme bieten Schutz vor direkter Sonneneinstrahlung und laden zum Verweilen ein. Zudem achten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auf genügend Luftzirkulation in den Räumen und Durchzug in den kühlen Stunden am Morgen, um für ein angenehmes Raumklima in der Einrichtung zu sorgen.

Wir legen großen Wert auf das Wohlbefinden und die Gesundheit unserer Bewohnerinnen und Bewohner. Mit unseren umfassenden Maßnahmen wird sichergestellt, daß auch die heißen Tage des Jahres angenehm und sicher erlebt werden können. Auch bei den vielen Angeboten, die im Rahmen der Sozialen Betreuung durchgeführt werden, setzen wir auf Aktivitäten, die den hohen Temperaturen gerecht werden.

ANGELA MATTHES

## Erbe und Zukunft für Bauernhöfe

Im Juni hat der Brandenburger Landtag eine Reform der Höfeordnung (HöfeO) verabschiedet. Diese Initiative, maßgeblich vorangetrieben von den FAMILIENBETRIEBEN LAND UND FORST BRANDENBURG unter Geleitschutz weiterer Verbände des ländlichen Raumes, stellt sicher, daß traditionelle Familienhöfe auch langfristig bestehen bleiben.

Ab 2025 tritt die neue Regelung in Kraft, die den bisherigen Ersatzwirtschaftswert durch Fünf Zehntel des Grundsteuerwerts als Berechnungsgrundlage für Erbauseinandersetzungen ersetzt. Diese pragmatische Lösung verhindert die Aufteilung von Höfen zur Erfüllung von Erbansprüchen.

»Dies ist ein entscheidender Schritt zum Schutz unserer Höfe und zur Sicherung ihrer Zukunft«, betont Rudolf Hammerschmidt, Vorsitzender der FAMILIENBETRIEBE LAND UND FORST BRANDENBURG. »Mit dieser Reform vermeiden wir, daß Höfe wegen Erbstreitigkeiten aufgegeben werden müssen.«

Ursprünglich 2019 eingeführt, hatte die Höfeordnung bereits das Ziel, Höfe durch moderate Abfindungen für Miterben zu erhalten. Die jetzige Anpassung wurde notwendig aufgrund der bevorstehenden Änderungen durch die verfassungsgerichtlich geforderte Grundsteuerreform, welche den bisherigen Ersatzwirtschaftswert obsolet macht.

Die Initiative der Linken im Landtag erhielt breite Zustimmung auch der Regierungskoalition und wird als fair und zukunftsorientiert gepriesen, da sie die wirtschaftliche Basis der ländlichen Regionen stärkt. Für die FAMILIENBETRIEBE LAND UND FORST BRANDENBURG markiert dies einen bedeutenden Erfolg und ein klares Signal für die Zukunft der Agrarwirtschaft im Land.

»Mit dieser Entscheidung übernimmt Brandenburg eine Vorreiterrolle für erforderliche Neuregelungen auch in anderen Höfeordnungs-Ländern«, so Hammerschmidt.

ANTONIA BING

## Nicht verkehrssicher, nicht gesetzeskonform Petition gegen den Ausbau der Saarstraße

**Die Interessengemeinschaft der Saarstraße hat gegen die Stadt Eberswalde am 5. Juni eine Petition (Pet.-Nr. 2579/7) im Landtag Brandenburg eingereicht. Die Anwohner im Wohngebiet Ostend stufen die Neubau-Planung der Saarstraße in Eberswalde ab der Max-Lull-Straße als nicht verkehrssicher und nicht gesetzeskonform ein.**

Zusätzlich ist im vorliegenden Fall eine Nachfrage für die derzeit von der Stadt Eberswalde geplante Obuslinienerweiterung in der Saarstraße (ab Max-Lull-Straße bis zur Deponie und zurück) für uns Bürgerinnen und Bürger weiterhin nicht erkennbar.

Weder das neue Wohngebiet »Ostender Höhen«, mit vielen jungen Familien, noch das zukünftig geplante Baugebiet »Sommerhöhen« (Ortsausgang Eberswalde Richtung Sommerfelde) haben einen Vorteil von der derzeit geplanten zweispurigen Variante entlang der Saarstraße bis zur Deponie und zurück.

Grundsätzlich ist festzuhalten, daß wir Anwohner nicht gegen einen Ausbau der Saarstraße sind und auch nicht gegen den Obus, aber natürlich nur unter Einhaltung der gesetzlichen Vorgaben. Unter Berücksichtigung des Brandenburgischen Straßengesetzes (Bbg StrG), der aktuellen Regelwerke (z.B. RAS 06) und der DIN-Vorschriften zur Barrierefreiheit (z.B. DIN 18040) ist es nicht möglich, in einer Straße mit einer Gesamtraumbreite von nur etwa 9,20 bis 9,40 Metern eine zweispurige Straße mit BUS/BUS-, LKW/BUS- oder LKW/LKW-Begegnungsverkehr und beidseitig barrierefreier Gehwege herzustellen. Die Straßenbreite läßt dies nicht zu. Nicht umsonst wurde vor Jahrzehnten die Umgehungsstraße (derzeitige Ostender Höhen) als Zufahrtstraße zu der Deponie gebaut!

Was uns Mitglieder der Interessengemeinschaft besonders ärgert, ist der Umgang der Stadt Eberswalde mit den betroffenen Anwohnern. Sowohl im »Gemeindestraßen-Leitfaden Brandenburg 2022« als auch in den Unterlagen der Stadt zu den Varianten-Untersuchungen der Buslinie 862 aus dem Jahre 2020 wird auf eine frühzeitige Bürgerbeteiligung im Planungsverfahren hingewiesen. Es gab aber weder eine Anwohner-Informationsveranstaltung noch eine Einwohnerfragestunde. Auch zu den betreffenden Bauausschüssen wurden wir betroffene Anwohner nicht eingeladen. Es geht hier nicht nur um den Austausch von ein paar Gehwegplatten, sondern um eine tiefgreifende Veränderung des gesamten Straßenbereichs, so daß die Anwohner natürlich rechtzeitig in die Planungsphase miteinbezogen werden müssen.

Die geplante Straße hat nur eine Fahrbahnbreite von sechs Metern. Sie verfügt nicht über die zusätzlich gesetzlich vorgeschriebenen beidseitigen Sicherheitsabstandsräume von mindestens 0,50 m zu den zusätzlich zu schmal geplanten Gehwegen von nur 1,50 m Breite (inclusive Sicherheitsstreifen).

Ein Obus hat eine Gesamtraumbreite mit den beidseitigen Spiegeln von 2,95 m. Müllfahrzeuge haben zum Teil sogar eine Gesamtraumbreite von 3,05 m. Die geplante Straße könnte zukünftig auch als Verbindungsstraße zur Deponie Ostend genutzt werden. Somit ist neben dem Busverkehr auch von mehr Müllfahrzeugen auszugehen. Die Fahrbahnbreite von 6 m ist im Begegnungsfall Bus/Bus bzw. Bus/LKW oder LKW/LKW bis zu den Bordsteinkanten ausgefüllt und die Außenspiegel ragen bereits in die Gehwegraumbreite hinein.

Bei der Akteneinsicht am 02.07.2024 von Vertretern der Interessengemeinschaft der Saarstraße bei der Stadt Eberswalde konnten wir sehen, daß der Verkehrsleiter der Barnimer Busgesellschaft in einer eMail bereits 2021 dem Tiefbauamt der Stadt mitgeteilt hat, daß die BBG die Stadt wiederholt gebeten hat, die Fahrbahnbreite von sechs Metern zu überdenken, da die BBG davon ausgehe, daß es bei jeder Fahrt zu einem Begegnungsfall mit zwei Bussen komme (d.h. alle 15 min). Uns gegenüber erklärte die Stadtverwaltung mehrfach, daß es im Regelfall zu keinem Bus-Begegnungsfall kommt.

Und dann sind neben dieser 6-Meter-Fahrbahn nur Gehwege von 1,50 m aber inclusive Sicherheitsstreifen geplant! Die Vorlage gibt einen Sicherheitsstreifen von 0,25 m an, als tatsächlich nutzbare Gehbahn bleiben nur 1,25 m. Dazu ist aber anzumerken, daß laut ursprünglicher Entwurfsplanung der IBE GmbH vom Juli 2023 die Gehbahn unter Berücksichtigung des gesetzlich vorgegebenen 0,50 m Sicherheitsstreifen zur Fahrbahn mit einer Breite von tatsächlich nur 1 m angegeben worden ist. Sowohl eine 1 m-Gehbahn als auch 1,25 m-Gehbahn sind weder verkehrssicher noch barrierefrei. Dann sollen zusätzlich auf dieser Gehbahn von 1,25 m (bzw. tatsächlich nur 1 m) noch Masten für die Oberleitungen und Bushaltestellen gebaut werden. Weiterhin wird die freizuhaltende Durchgangsbreite von mindestens 0,90 m an den Tagen der Müllentsorgung nicht eingehalten.

Die Stadtverordneten wurden nach unserer Auffassung im vorliegenden Fall bei der Abstimmung des Bauvorhabens über die Rechtmäßigkeit und Verkehrssicherheit der Planung getäuscht. Somit ist der Stadtverordnetenbeschuß vom 25.04.2024 unserer Auffassung nach aufzuheben.

Die Interessengemeinschaft der Saarstraße hat den Bürgermeister aufgefordert, den Beschuß zu verwerfen, da die Straßenplanung

nicht den gesetzlichen Vorgaben entspricht. Das Rechtsamt teilte uns mit, daß unser Ansprechpartner die Stadtverordnetenversammlung sei. Das empfinden wir als Frechheit. Die Stadtverwaltung plant eine nicht gesetzeskonforme und nicht verkehrssichere Straße, täuscht dann den Mitgliedern der Stadtverordnetenversammlung die Einhaltung der Verkehrssicherheit vor und nach der Zustimmung zu dem nicht ordnungsgemäßen Bauvorhaben teilt die Stadtverwaltung uns mit, sie sei hier nur Auftragsempfänger und müsse die Vorgaben der Stadtverordnetenversammlung umsetzen.

Die Stadt trägt als Straßenbaubehörde die Verantwortung dafür, daß die Herstellung und Unterhaltung der Straßen den Erfordernissen der Sicherheit und Ordnung genügen. Laut BbgStrG sind bei der Straßenplanung die allgemein anerkannten Regeln der Technik, die Belange unter anderem des Fuß- und Behindertenverkehrs sowie insbesondere des Schutzes von Leben und Gesundheit von Personen angemessen zu berücksichtigen. Wer vorsätzlich oder fahrlässig das Leben, den Körper, die Gesundheit, die Freiheit, das Eigentum oder ein sonstiges Recht eines anderen widerrechtlich verletzt, ist dem anderen zum Ersatz des daraus entstehenden Schadens verpflichtet. Laut § 319 StGB wird mit Freiheitsstrafe bis zu fünf Jahren oder mit Geldstrafe bestraft, wer bei der Planung, Leitung oder Ausführung eines Baues gegen die allgemein anerkannten Regeln der Technik verstößt und dadurch Leib oder Leben anderer Menschen gefährdet. Die Interessengemeinschaft der Saarstraße hat eine Dienstaufsichtsbeschwerde gegen die Baudezernentin Frau Anne Fellner eingereicht.

Da wir von der nicht gesetzeskonformen und nicht verkehrssicheren Planung überzeugt sind, haben wir die o.g. Petition im Landtag Brandenburg eingereicht, die noch anhängig ist.

Unserer Auffassung nach werden durch die geplante Obuslinienerweiterung bis zur Deponie auch nicht mehr Anwohner den Obus nutzen, da der Bus schon jetzt mit der bestehenden Endhaltestelle von den betreffenden Bürgern genutzt wird. Eine bedeutende Minderung des motorisierten Individualverkehrs wird durch die Erweiterung der Obuslinie um nur 670 m ebenfalls nicht entstehen. Somit liegt unserer Auffassung nach auch kein entscheidender Ausbau einer umweltverträglichen Mobilität und Stärkung des Umweltverbundes vor.

Über die »Sinnhaftigkeit« der derzeitigen Obuslinienerweiterung, die mehrere Millionen an Steuergeldern kostet, streiten wir uns mit der Stadt gar nicht mehr.

Der Interessengemeinschaft der Saarstraße geht es allein um eine gesetzeskonforme und verkehrssichere Straße.

## Brief ans Museum

Vor kurzem war ich mit einigen Flüchtlingen aus Eberswalde im Museum. Ich kenne die Flüchtlinge seit einem Jahr, weil wir uns regelmäßig im Integrationscafé im Bürgerbildungszentrum treffen. Ich wollte sie durch das Museum führen und ihnen ein wenig die Geschichte des Ortes erzählen.

Leider wurden wir von Ihrer Mitarbeiterin an der Kasse barsch abgewiesen. Die Flüchtlinge haben, wie Sie sich vorstellen können, nicht das Geld, den regulären Eintritt zu bezahlen. Mein Argument, daß die Leitung des Integrationscafés den Eintritt übernimmt, wurde abgewiesen. Mir wurde mitgeteilt, daß die Flüchtlinge einen schriftlichen Antrag, womöglich in doppelter Ausfertigung, bei der Museumsleitung einzureichen haben.

Wie Sie sich vorstellen können, ist eine solche Prozedur bei Menschen, die erst seit kurzem hier sind und Schwierigkeiten haben, überhaupt das Museum zu finden, hanebüchen. Ich empfinde dieses Verhalten integrationswilligen Ausländern gegenüber, die sich wirklich Mühe geben, die hiesige Kultur kennenzulernen, als Schlag ins Gesicht.

Wozu ist ein Museum wie das Museum Eberswalde da? Ich denke, um die Geschichte des Ortes zu zeigen, die Kultur, die Architektur und ähnliches. Insbesondere Neubürgern, die diesen Ort nicht kennen, kann hiermit eine Hilfestellung gegeben werden.

Eberswalde stellt an jedem möglichen Ort seltsame Sitzbänke auf, die Beschriftungen wie »gegen Rassismus« tragen, es ist Geld für eine Amadeu Antonio Stiftung da, für Regenbogenflaggen usw. usw.

Wenn es aber wirklich mal auf eine praktische Sache ankommt, etwa, einem Flüchtling einen kostenlosen Museumsbesuch zu ermöglichen, werden Einwände vorgeschoben, um ja nicht auf das Eintrittsgeld zu verzichten. Nebenbei bemerkt, ist das Integrationscafé als auch das Museum in städtischer Hand, und das Museum leidet nun gerade nicht an Überfüllung durch Besuchermassen.

Wie Sie wahrscheinlich wissen, bieten viele Kultureinrichtungen Flüchtlingen einen kostenlosen Eintritt. Im Hinblick auf die vielgepriesene Integration ist das auch nur recht und billig. Wenn soviel tamtam über »Integration« und »Rassismus« gemacht wird, verstehe ich an dieser Stelle die bornierte Haltung der Eberswalder Kulturbehörden nicht.

DIRK ENGELHARDT

## Bürgerasyl Barnim

**Eberswalde (bbp).** »2023 konnten wir 19 Menschen unterbringen und unterstützen, ihre Abschiebung zu umgehen«, berichtet die Initiative »Bürgerasyl Barnim«.

Der Bericht samt Fotos findet sich unter:

## CDU Barnim auf rechtem Irrweg

In einem Artikel der Märkischen Oderzeitung vom 15. Juli 2024 ist zu lesen, daß der neue Vorsitzende der CDU-Fraktion im Barnimer Kreistag DANIEL SAUER insbesondere beim Thema Geflüchtete aktiv werden will. Seine Forderungen: mehr Abschiebungen, schnellere Einführung der Bezahlkarte, schnellere Arbeitsaufnahme. Dabei mangelt es Herrn Sauer sowohl an Einfühlungsvermögen für die Situation geflüchteter Menschen als auch an Sachkompetenz.

Die Barnimer Ausländerbehörde ist schon jetzt dafür berüchtigt, die Gesetze zu Ungunsten der Geflüchteten ausulegen. Abschiebungen werden um jeden Preis durchgesetzt. Hier einige Beispiele: Noch immer wartet die in Eberswalde lebende Familie M. auf die Rückkehr des vor 15 Monaten abgeschobenen Ehemannes und Vaters des dreijährigen Sohnes. Im Februar 2022 wird eine Familie nach Rußland abgeschoben. Die Tochter der Familie ist schwer behindert und auf einen Rollstuhl angewiesen. Die notwendigen medizinischen Behandlungen können in Rußland nicht durchgeführt werden. Am 5. September 2023, während einer versuchten Abschiebung seines Mitbewohners, sprang ein Mann aus Angst in Eberswalde aus dem Fenster seiner Wohnung im 5. Stock und verletzte sich lebensgefährlich. Noch immer leidet er unter den Verletzungen. Am 8. März 2024 wurde ein Geflüchteter während eines Termins in der Ausländerbehörde festgenommen und in Abschiebehaft genommen, obwohl die Barnimer Ausländerbehörde seinem Anwalt vorher

schriftlich versicherte, daß genau das nicht passieren würde. Weil die gesamte Aktion rechtswidrig war, konnte der Anwalt die Freilassung seines Mandanten vor Gericht durchsetzen. Die Abschiebepolitik der Barnimer Ausländerbehörde ist schon heute vollkommen unmenschlich. Wer da noch wie Herr Sauer weitere Verschärfungen fordert, versucht damit ganz weit rechts nach Wählerinnen und Wählern zu fischen.

Das größte Hindernis für eine schnelle Arbeitsaufnahme von Geflüchteten sind die entsprechenden Regelungen und Gesetze. Aber auch hier fällt die Barnimer Ausländerbehörde durch eine besonders negative Auslegung der Gesetze auf. So werden immer wieder vollkommen unsinnige Begründungen gefunden, um Arbeitserlaubnisse zu verweigern oder wieder zu entziehen.

Noch in diesem Jahr sollen bundesweit Geflüchtete eine Bezahlkarte statt Bargeld erhalten. Die genauen Details dazu sind noch unklar und umstritten. Auf jeden Fall sorgt die Einführung einer Bezahlkarte für mehr Bürokratie und höhere Kosten, vor allem ist es eine weitere Diskriminierung der Geflüchteten.

Die gesellschaftliche Teilhabe geflüchteter Menschen wird so massiv eingeschränkt!

Statt gegen geflüchtete Menschen zu hetzen, sollte Herr Sauer und seine CDU sich lieber um drängende Probleme kümmern wie bezahlbaren Wohnraum oder den Fachkräftemangel.

THOMAS JANOSCHKA,  
Initiative »Barnim solidarisch«

## Sitzbänke nur für Gutmenschen?

Jeder kann sie in Eberswalde sehen, die Sitzbänke »gegen Rassismus«. Meine Meinung: pure Steuergeldverschwendung. Nicht nur das. Mit eventuell gut gemeinten Aktionen wie diesen Bänken, auf denen Rassisten »keinen Platz« haben, wird die Teilung der Stadtgesellschaft Eberswalde zementiert. Sitzen dürfen die Gutmenschen, die Schlechtmenschen müssen stehen. So die Botschaft – leicht verschärft. Wenn die Stadtverwaltung Eberswal-

de etwas Gutes für die Stadtgesellschaft tun möchte, hätte ich hier einen Vorschlag: Rassismus und andere Ismen bekämpft man am besten durch Bildung. Das Steuergeld, das für diese unnützen Bänke verschwendet wurde, hätte man besser in mehr Streetworker, Sozialarbeiter, Einzelfallhelfer, Integrationshelfer und und und ausgeben können. Der Stadtgesellschaft wäre damit mehr geholfen.

DIRK ENGELHARDT



Die Bank gegen Rassismus (BBP 6/2024) steht nun im Rathaus. Vor den Schriftzug **Kein Platz für Rassismus** haben die Mitarbeiter der Stadtverwaltung sinnigerweise einen Polsterstuhl gestellt. »Das nenne ich Humor«, meinte DIRK ENGELHARDT, der dies in dem nebenstehenden Foto festhielt.

## Propaganda für den großen Krieg

Die BRD plant den Kriegsfall für das Jahr 2029 (BBP Sommer/2024). Die entsprechende Order, das in der Öffentlichkeit zu kommunizieren, wurde inzwischen auf breiter Basis durchgestellt. So profilierte sich jüngst der Kommandeur des Landeskommandos\* Hamburg, Kapitän zur See MICHAEL GISS, damit, daß er »in fünf Jahren« (also 2029) mit einem Krieg rechne. Solche oder ähnliche Wortmeldungen werden sich wohl bald häufen.

Dabei steht die BRD nicht allein. Der Befehlshaber der britischen Armee, General Sir ROLAND WALKER, rief dazu auf, sich innerhalb von drei Jahren auf einen Krieg vorzubereiten. Er will die Kampffähigkeit der britische Armee bis Ende des Jahrzehnts verdreifachen.

Pentagon-Chef LLOYD AUSTIN warnte davor, daß die Niederlage der Ukraine zu einem Krieg zwischen Rußland und der NATO führen werde. Die Militärkommandeure und Verteidigungsminister des Vereinigten Königreichs, Dänemarks, Norwegens, der Niederlande, Schwedens, Deutschlands, der Tschechischen

Republik, Belgiens und Estlands stimmten dieser Ansicht zu.

Kriegspropaganda bereitet Kriege vor. Die Auffassung, solche Kriegspropaganda unwidersprochen zu lassen, weil damit doch bloß diese Propaganda weiterverbreitet werde, ignoriert die tatsächlichen Gefahren. Die an die Wand gemalten »Bedrohungen« erweisen sich bei einigermaßen realer Betrachtung natürlich als unsinnig. Die »Kriegstüchtigkeit« zielt auch vielmehr auf das eigene Angriffspotential für einen neuen Versuch, sich die schier grenzenlosen Ressourcen Rußlands anzueignen. Ein Ziel, was allerdings als ebenso unsinnig und unerreichbar eingeschätzt werden kann.

Doch auch das, was dann übrig bleibt, ist gefährlich genug. Denn der Weg zur »Kriegstüchtigkeit« ist zuallererst die rücksichtslose Aufrüstung zulasten vor allem der sozialen Ausgaben. Auch wenn es nicht zu dem herbeigeredeten Krieg kommt, werden – von den Kriegsprofiteuren abgesehen – alle Menschen

in diesem Land unter den Folgen der angesagten Militarisierung leiden.

»Kanonen statt Butter« ist die Devise. Wir hatten das schon einmal.

GERD MARKMANN

\* Die Landeskommandos vertreten die Bundeswehr in den Ländern. »Kernaufgabe« dieser Kommandos ist die »zivil-militärische Zusammenarbeit«. Die Landeskommandos sind auch zuständig für die »Arbeit mit Reservistinnen und Reservisten«.

## Eine Meldung

(Haaretz\*, 18. Juni 2024)

Dr. Rantisi, 53 Jahre alt, Leiter eines Krankenhauses für Frauen in Beit Lahya, im nördlichen Gaza, wurde von israelischen Soldaten im November 2023 festgenommen und ins Shikma-Gefängnis, ein Shin Bet Verhörtzentrum in der Nähe von Ashkelon, gebracht.

Er wurde verdächtigt, er halte israelische Geiseln gefangen. Er starb sechs Tage später im Gewahrsam des Inlandsgeheimdienstes. »Die Umstände seines Todes werden von den verantwortlichen Behörden untersucht«, teilte Shin Bet\*\* mit.

Kommentar eines Lesers von Haaretz:

»Da erinnere ich mich wieder an das Gedicht aus den Tagen der Apartheid von Chris van Wyk: In Detention.«

Im Polizeigewahrsam

Er ist aus dem neunten Stock gefallen

Er hat sich erhängt

Er ist auf einem Stück Seife ausgerutscht beim Waschen

Er hat sich erhängt

Er ist auf einem Stück Seife ausgerutscht beim Waschen

Er ist aus dem neunten Stock gefallen

Er hat sich erhängt beim Waschen

Er ist vom neunten Stock gerutscht

Er ist vom neunten Stock herunter gegangen

Er ist vom neunten Stock gerutscht beim Waschen

Er ist aus dem neunten Stock gegangen

Er ist aus dem neunten Stock gerutscht beim Waschen

Er ist beim Ausrutschen von einem Stück Seife gefallen

Er ist vom neunten Stock herunter gegangen

Er hat sich aus dem neunten Stock gewaschen beim Ausrutschen

Daß der Vorfall »von den zuständigen Behörden untersucht« werde, sollte uns daran erinnern, daß in autoritären Regimen selten die Verantwortlichen zur Rechenschaft gezogen werden, es sei denn, sie sind genauso verzichtbar wie deren Opfer.«

(Übersetzung: Hartmut Lindner)

\* Haaretz, linksliberale Zeitung in Israel

\*\* Shin Bet, israelischer Inlandsgeheimdienst, der u.a. wegen seiner Verhörmethoden in der Kritik steht.

## Gründung PalästinaKreis Eberswalde

Der seit Monaten anhaltende Krieg in Gaza beschäftigt viele von uns. Mehr als 40.000 Menschen, darunter tausende Kinder, sind ihm schon zum Opfer gefallen. Die Bilder von Tod, Zerstörung, Hunger und Elend sind unerträglich.

Eine ausgewogene und kritische Debatte über die Politik der israelischen Regierung und die Unterstützung des Kriegs durch die deutsche Bundesregierung ist kaum möglich. Proteste gegen den Krieg wurden in Deutschland schnell mit dem Vorwurf des Antisemitismus belegt und mundtot gemacht.

Wir sind eine Gruppe von Menschen, die in Eberswalde leben und die dem täglichen Morden nicht tatenlos zusehen wollen. Deshalb

haben wir den PalästinaKreis Eberswalde gegründet.

Wir wollen unsere Stimme erheben gegen den Krieg und gegen die Vertreibung von Palästinenserinnen und Palästinensern. Wir wollen, daß in Eberswalde eine offene Debatte zum Gaza-Krieg stattfindet, wir wollen Informationen zugänglich machen, die in den Massenmedien weniger auftauchen und wir wollen über mögliche Lösungen für den Nahost-Konflikt diskutieren.

Nach einem ersten Infostand mit Kundgebung am 12. Juli auf dem Marktplatz in Eberswalde findet am 4. September ein nächstes Treffen des PalästinaKreises statt.

JANOSCH (palaestinaKreis-ew@web.de)

## »Uns bleibt nur die Straße«

**Eberswalde (bbp).** Seit zweieinhalb Jahren stehen sie jeden Samstag bei jedem Wetter mit Protestplakaten für jedermann sichtbar von 10 Uhr an meist vier Stunden lang im Zentrum der Stadt auf der Straße. Hauptthemen sind die deutsche Kriegspolitik und die mutwillige Massenverdummung durch die öffentlich-rechtlichen Propagandamedien.

Auch wenn sie zum Teil Organisationen angehören, treten sie hier »einfach nur als Anhänger der weltweiten Friedensbewegung auf«, um ihre zum Teil gemeinnützigen Organisationen mit den Straßenaktivitäten nicht zu gefährden. »Inzwischen wissen sicherlich sämtliche politisch aktiven Menschen und auch Par-

teien, Behörden, Presse, Verwaltungen usw. hier in Eberswalde über unser Auftreten Bescheid«, stellt Eckhard Laurich als einer der Sprecher der Gruppe fest. »Es gab aber bisher nicht das geringste Interesse an einer Kontaktaufnahme zu unserer Gruppe.«

Auch das »Friedensbündnis Eberswalde/Barnim«, das anfangs bei den Plakataktionen dabei war, hat inzwischen seine Aktivitäten weitgehend eingestellt. Es mache gewiß »keinen Spaß, bei jedem Sauwetter« auf der Straße zu sein, so Laurich. »Aber wer weiß, was hinter der Fassade gespielt wird, kann doch nicht einfach wegschauen und nichts tun. Uns bleibt nur die Straße.«

## Ganzheitliche Ernährung (41)

Welche Lebensmittel sind bei FIBROMYALGIE zu empfehlen und auf welche Lebensmittel sollten Sie lieber verzichten?

Hier ein kleiner Überblick:

Bei *Gemüse* können Sie fast die ganze Palette genießen. Verzichten sollten Sie auf Gemüsekonserven. Auch Tiefkühlgemüse in Sahne, Butter und Rahm sollte nicht auf Ihrer Einkaufsliste stehen. Ebenso sollten Sie auf Mais, Linsen und getrocknete Erbsen verzichten. Ansonsten können Sie ruhig zugreifen von A wie Artischocken bis hin zu Z wie Zucchini.

Auch bei *frischem Obst* können Sie nach Herzenslust auswählen. Nicht empfehlenswert sind hingegen sämtliche gezuckerte Obstkonserven.

Bei *Nüssen und Samen* können Sie bis auf Erdnüsse sowie alle Arten von gerösteten bzw. gesalzenen Nüsse alles genießen. Also greifen Sie ruhig zu bei Walnüssen, Haselnüssen, Cashewnüssen, Mandeln, Pistazien sowie Leinsamen und Sesamsamen.

Sie sollten auf fertige Brühe sowie weißem und grünen Pfeffer verzichten. Bei *Kräutern und Gewürzen* können Sie gerne zu Petersilie, Basilikum, Bohnenkraut, Kümmel Kardamom, Ingwer und Kurkuma greifen. Auch Liebstöckel, Oregano, Thymian, Salbei, Majoran und Löwenzahn können Sie gerne verzehren.

*Trinken* sollten Sie Wasser, Kaffee und grüner Tee. Auch Frischmilch, Buttermilch und Dickmilch können Sie genießen, ebenso wie Sojadrinks und Nussdrinks. Auf Softgetränke sollten Sie vollständig verzichten. Auch Alkohol ist nicht zu empfehlen.

Amaranth, Buchweizen, Hirse, Vollkornbrot, Weizenkeime sowie Vollkornreis, Vollkornnudeln sind sehr zu empfehlen. Verzichten sollten Sie auf Weizen, eihaltige Back- und Teigwaren, Mischbrot und Croissants.

Geeignete *Öle* sind Sesamöl, Olivenöl und Rapsöl. Auch Leinöl und Walnussöl sind sehr zu empfehlen. Dagegen sollten Sonnenblumenöl, Schweineschmalz und Distelöl nicht auf Ihrer Einkaufsliste stehen.

Bei *Fleisch und Wurst* können Sie in Maßen gerne zu Wild, Bio-Rindfleisch, Lamm und Kalbfleisch greifen. Jedoch sollten Sie auf fettes Fleisch verzichten, auch Innereien und Schweinefleisch sowie Wurst aus Schweinefleisch sind nicht zu empfehlen.

Bei den *Fischen und Meeresfrüchten* sind Zander, Seelachs, Kabeljau, Hering und Lachs zu empfehlen. Auch Scholle und Schwertfisch, sowie Heilbutt und Miesmuscheln können gerne auf Ihrem Teller landen. Einen großen Bogen sollten Sie um Schillerlocke, Makrele und Rotbarsch machen.

FALK HINNEBERG, ([www.hinneberg.info](http://www.hinneberg.info))

## Schuldnerberatungen in Europa (5):

# Schuldner-»Therapie« in Belgien

12,3% der 11,6 Millionen Belgier gelten nach den OECD-Kriterien als arbeitsgefährdet (Deutschland: 14.4%). Etwa jeder zweite davon ist auch überschuldet.

In Belgien ist Schuldnerberatung als »Therapie« für überschuldete Menschen angelegt. Durch diese »Therapie« soll ein überschuldeter Mensch in die Lage versetzt werden, seine Schulden so gut wie möglich zurückzuzahlen und dabei weiterhin unter Bedingungen zu leben, die seine menschliche Würde respektieren. Überschuldung wird in Belgien als eine Situation definiert, in der sich eine Person im Laufe der Zeit in anhaltenden finanziellen Schwierigkeiten befindet und nicht weiß, wie er all seinen finanziellen Verpflichtungen (Kredite, Rechnungen, Zahlungsunfähigkeit) nachkommen und die wiederkehrenden laufenden Ausgaben bestreiten soll.

Eine Überschuldung hat vier Dimensionen:

- eine zeitliche: strukturelle Schwierigkeiten bei der langfristigen Rückzahlung;
- eine soziale: die Feststellung der finanziellen und/oder sozialen Ausgrenzung;
- eine psychologische: Streß oder Auswirkungen auf die Gesundheit;
- eine des »Existenzminimums«: Grundaufgaben (Miete, Lebenshaltung etc.), die vor der Schuldentilgung finanziert werden müssen.

Das Schuldenberatungsverfahren in Belgien unterscheidet sich durch zwei unterschiedliche Vorgehensweisen: es gibt die sogenannte »freundschaftliche« Schuldenberatung und das Insolvenzverfahren.

Die »freundschaftliche« Schuldenberatung, die de facto ein außergerichtlicher Einigungsversuch ist, wird von Schuldnerberatungsstellen durchgeführt. Die Schuldnerberatung, analysiert die Verschuldungssituation, unterbreitet den Klienten Verhaltens- und Maßnahmevorschläge und führt (mit Zustimmung der verschuldeten Personen) Verhandlungen mit den Gläubigern, um einen Entschuldungsplan aufstellen zu können.

## »Leise Gesten« am Morgen

**Eberswalde (bbp).** Das »Festival der leisen Gesten« ist mit ihren Tretbooten vom 22. August bis 8. September auf dem Oder-Havel- und auf dem Finowkanal unterwegs ist, gastiert am 24. und am 31. August bei Guten-Morgen-Eberswalde. Beginn ist wie immer am Sonnabend um halb elf am Oder-Havel-Kanal sowie beim Barnimer Brauhaus am Bahnhof Niederfinow. Das »Festival« macht zudem am 4. September einen Abstecher auf die Höhen des Brandenburgischen Viertels und wird dort auf dem Potsdamer Platz ab 11 Uhr die »Helle Stunde mit Kultur« mit »Tanztee« füllen.

Die Verfahren zum Umgang mit Überschuldung befassen sich zwar mit den Auswirkungen der Überschuldung, haben aber in der Regel weder das Ziel noch die Mittel, um die Ursachen dieser Situation zu »behandeln«. Diese Verfahren waren nicht darauf ausgelegt, das Problem des unzureichenden Einkommens zur Deckung der Grundbedürfnisse der Haushalte zu lösen.

Beim Insolvenzverfahren stellen überschuldete Menschen (häufig mit Unterstützung der Schuldnerberatung) einen Antrag beim Arbeitsgericht zur Lösung ihres Schuldenproblems. Wenn dieser Antrag angenommen wird, wird ein Schuldenmediator vom Gericht bestellt. Das ist in der Regel ein Rechtsanwalt, es kann aber auch eine akkreditierte Schuldenberatungsstelle sein. Der Mediator hat die Aufgabe, sowohl die Interessen der Gläubiger wie der überschuldeten Menschen zu berücksichtigen. Üblicherweise ist es sein Ziel, eine Rückzahlung von einem Teil der Schulden zu vereinbaren, bei der gleichzeitig die menschliche Würde des Schuldners und seiner Familie gewahrt bleiben. Kreditzinsen, Verzugszinsen und sonstige Gebühren sind während des Verfahrens eingefroren. Am Ende des Verfahrens, das bis zu neun Jahren dauern kann, können dem Schuldner Teile seiner Schulden erlassen worden sein. Das passiert in der Realität jedoch relativ selten.

Durchgeführt wird die Schuldenberatung von verschiedenen Anbietern und Diensten:

- Akkreditierte Schuldnerberatungsstellen (Non-Profit-Organisationen, Sozialzentren usw.) mit spezialisierten Rechtsanwälten
- Gerichtsvollzieher (nur bei der »freundschaftlichen« Schuldenberatung)

Von den Rechtsanwälten und Gerichtsvollziehern, die Schuldnerberatung anbieten, gibt es keine veröffentlichten Listen oder Verzeichnisse. Sie sind auch nicht spezialisiert ausgebildet und werden nicht von der öffentlichen Hand kontrolliert.

Die akkreditierten Schuldnerberatungsstellen werden dagegen aus öffentlichen regionalen Finanzbudgets finanziert und auch kontrolliert, so zum Beispiel in Flandern, Wallonien, Brüssel und Eupen/Malmedy.

Menschen, die finanzielle Schwierigkeiten oder Fragen zur Verschuldung haben oder überschuldet sind, können über eine Webseite Informationen und Ratschläge zu Haushaltsbudgets, Rechnungen, Schulden, Zwangsvollstreckungen und Schuldenvermittlung (gütlich und legal) mit schriftlichen Inhalten, Videos, Online-Tools (z.B. einem Rechner für die Zwangsvollstreckung) und Mustern von Rechtsschreibern abrufen.

DIETER KORCZAK

# Abschied von der Schiene

»Klimafreundlicher Schul- und Alltagsverkehr« oder »Nachhaltiger« Abschied von der Schiene. Es ist kaum zu glauben, was Kommunal- und Landespolitikern in Brandenburg so alles einfällt. Anstatt sich zu überlegen, wie man die ehemalige Eisenbahnverbindung Templin-Prenzlau reaktiviert, versuchen sie alles dafür zu tun, genau das zu verhindern. Voller Stolz verweisen sie auf eine »Finanzie-

rungsvereinbarung« für den auf der Bahntrasse geplanten Radweg.

Die »frohe Botschaft« überbrachte der Infrastrukturstaatssekretär persönlich: Der Bund zahlt! Radweg statt Schiene?

Im »Lokalfuchs« ist dann tatsächlich zu lesen: »Der neue Radweg soll helfen, den Schul- und Alltagsverkehr klimafreundlich zu machen (...).« Mit einer Reaktivierung der Eisenbahnstrecke wäre das sicher besser zu machen – die Fahrräder könnte man dann im Zug (im Unterschied zum Bus) mitnehmen.

Wie wäre es, wenn sich Landes- und Kommunalpolitiker mit den Möglichkeiten der Finanzierung von Streckenreaktivierungen durch den Bund beschäftigten, anstatt die Schließung einer Lücke im nordostdeutschen Eisenbahnnetz, die durch die Stilllegung der einstigen Schnellzuglinie entstanden ist, für immer zu verbauen?

ERNST WAGNER-ROTT



FOTO: ERNST WAGNER-ROTT

Abgebaut für immer?

## Holzeinschlag bei Hohensaaten

**Hohensaaten (bbp).** Im Februar war bekannt geworden, daß sich die niedersächsische Lindhorst-Gruppe von ihrem Plan, in dem Waldgebiet bei Hohensaaten eine 250 Hektar große Photovoltaikanlage sowie ein Gewerbegebiet zu errichten, zurückgezogen habe (BBP 3/2024). Der Wald zwischen Hohensaaten und Oderberg, der für das Lindhorst-Projekt gerodet werden sollte, schien gerettet.

Doch einige Wochen später beobachtete unser Leser FRANK HÖPPNER von der Bürgerinitiative »Pro Wald Hohensaaten« im Hohensaatener Wald großflächige Holzeinschläge während der Brutsaison. Er wandte sich daraufhin mit der Frage, wie so etwas möglich sei, an das Ministerium für Landwirtschaft, Umwelt und Klimaschutz (MLUK).

»Im Wald sind Holzerntemaßnahmen ganzjährig erlaubt«, lautete die Antwort von UTE LACKER vom Referat 46, das im MLUK für die Wald und Forstwirtschaft verantwortlich ist sowie als Oberste Jagdbehörde fungiert. »Die Regelungen des § 39 Bundesnaturschutzgesetz gelten nicht für Wald.« Somit sind bei forstwirtschaftlichen Maßnahmen im Wald »grundsätzlich keine Setz- und Brutzeiten« zu beachten. Auch während der Brutsaison dürfen im Wald Bäume gefällt werden. Die Regelungen des § 19 des Brandenburgischen Ausführungsgesetzes zum Bundesnaturschutzgesetz (BbgNatSch

AG2) zum Schutz von Horststandorten gelten hingegen weiter und müssen beachtet werden.«

Dabei müssen alle forstwirtschaftlichen Maßnahmen »nach anerkannten forstlichen Grundsätzen« durchgeführt werden, so Lackner weiter. »Ich habe unter Einbeziehung der unteren Forstbehörde, Landesbetrieb Forst Brandenburg (LFB), die aktuell durchgeführten Holzernemaßnahmen in Hohensaaten überprüfen lassen. Im Ergebnis sind keine Verstöße gegen walddrechtliche Regelungen festzustellen. Die Holzerntemaßnahmen dienen der Pflege der Waldbestände sowie deren Erschließung und der Verkehrssicherung.«

Die MLUK-Vertreterin hofft, daß sie mit ihrer Antwort die »Bedenken zumindest in Teilen zerstreuen« könne. »Waldflächen, die frisch durchforstet wurden, sehen erfahrungsgemäß einigermaßen 'wüst' aus. Dieser meist negative Eindruck wird sich bereits in der kommenden Vegetationsperiode verlieren.«

## Börncke: Erfolg für die Anwohner

Zum geplanten Windpark Börnicke gibt es positive Neuigkeiten für die Anwohner: Der Investor muß die Zahl der geplanten Anlagen von 10 auf 9 reduzieren. Einer der Grundstückseigentümer hat die ursprünglich erteilte Nutzungszusage zurückgezogen. Dadurch entfällt eine der zwischen Börnicke und Willmersdorf geplanten Windkraftanlagen.

Entwarnung gibt es hingegen nicht: Die Lärmbelastung erreicht fast die gesetzlichen Grenzwerte und eine Anlage im Wald entsteht außerhalb des geplanten Windeignungsgebietes... Wir wollen den subventionsgetriebenen ökologischen und ökonomischen Unsinn beenden.

PÉTER VIDA

## Klima schonen mal anders (4): Hardware im Haushalt

In Folge 3 ging es um Online-Streaming, Internetsuchdienste, Onlineabos und so weiter. Doch auch die Hardware im normalen Haushalt gehört zu den Klimakillern. So könnte mit dem Energieaufwand, der für die Herstellung eines PCs nötig ist, z.B. ein gebrauchter Computer acht Jahre lang betrieben werden. Oder das geliebte Smartphone: Für ein einziges Exemplar sind für die Produktion 14 Kilogramm Rohstoffe und 114 kWh Strom, das sind 58 Kilogramm CO<sub>2</sub>-Emission nötig, so eine Studie der Fraunhofer-Gesellschaft »Umsicht«. In den Produktionsstätten von Apple in China laufen pro Minute 355 i-Phones vom Band. 124 Millionen Handys liegen unbenutzt in deutschen Schubladen: Veraltet oder nicht mehr optimal zu benutzen. Die durchschnittliche Nutzungsdauer liegt bei circa zwei Jahren. Repariert werden sie nur selten: zu teuer oder unmöglich.

ERNST WAGNER-ROTT

(aus Boitzenburger Landbote Nr. 16)

## Energiestandort Eberswalde

Deutschland hat das Ziel, bis 2045 klimaneutral zu werden. Erneuerbare Energien sind die Eckpfeiler für diese klimaneutrale Zukunft...

Immer mehr geraten innovative Technologien abseits der herkömmlichen »Renewables« auf den Plan von Politik und Wirtschaft, so auch das in Eberswalde angesiedelte Unternehmen ENERKITE, einem der Marktführer auf dem Gebiet der sogenannten Flugwindkraftanlagen in Deutschland und Europa.

Die Idee eines aufsteigenden Drachens an einer Seilwinde, der einen Generator in der Bodenstation antreibt, zieht so auch internationales Interesse auf sich. Im Juli folgte die lettische Botschafterin Alda Vanaga meiner Einladung und besuchte das Unternehmen in der Heegermühler Straße. Neben konzeptionellen Fragen ging es dabei auch um Lernpotentiale vom umweltfreundlichen Energiekonzept Lettlands sowie der Möglichkeit von Tests neuer Ideen und Modelle in bisher noch unbekanntem Szenarien mit weniger Bürokratie... Ein Blick in die baltische Republik lohnt dabei definitiv. Nach Zahlen der Bundeszentrale für politische Bildung deckt Lettland 38,2% seines Bedarfs an Primärenergie mit erneuerbaren Energien ab, einer der höchsten Werte in der gesamten EU und deutlich vor deutschen 12,5%. Umso wichtiger, daß innovativen Ideen und Ansätzen wie EnerKite Gehör verschafft wird, denn Staaten wie Lettland machen vor, nur mit Offenheit zur Nutzung neuer Technologien kann der erhoffte Aufwind funktionieren.

MARTIN HOECK | 11

Dazu versammelten sich am 20. Juni im Plenarsaal des Paul-Wunderlich-Hauses an die 80 Zuhörer und Gäste, die der Einladung der beiden Herausgeberinnen BIRGIT KLITZKE (Leiterin des Museums Eberswalde) und BRIGITTA HEINE (Chefin des Barnimer Kreisarchivs) folgten. Neben letzterer Dame sprachen zu den Zuhörern im Saal auch INES PAGEL vom Landkreis Eberswalde, STEFAN PRESCHER (Leiter des Bürgermeisterbereichs Eberswalde), Professor NEIDMANN von der 1996 gegründeten Berlin-Brandenburgischen Wissenschaftlichen Kommission, Dr. DIRK PALM vom bebra-Verlag und LUCAS LEBRENZ, Autor und Mitarbeiter des Kreisarchivs, der u.a. einen Artikel zur Eberswalder Stadtgeschichte ab 1815 beisteuerte und außerdem das ganze Kompendium Korrektur las.

Anlaß für die Herausgabe des schwergewichtigen Geschichtsbandes ist die erste schriftliche Erwähnung der Stadt Eberswalde 1254, die vor 770 Jahren festgehalten wurde. Die erste Urkunde zur Stadt gibt es wohl gemerkt erst 1276, bemerkte Frau Heine. Ab dem 18. Jahrhundert gebe es gedruckte Quellen, davor nur Handschriften und Zeichnungen. Eine wichtige Arbeit zur Stadtgeschichte hatte natürlich der Ortschronist RUDOLF SCHMIDT geleistet, wohl gemerkt als Einzelkämpfer, während heutzutage mehrere Autoren an einem Werk arbeiten, die man auch erst finden und überzeugen muß, ihre wertvolle Freizeit diesem Projekt zu opfern, wie Prof. NEIDMANN betonte. Dieses Buch zur Eberswalder Stadtgeschichte bringe vielfältige Einzelforschungen zusammen und ermögliche einen breiten, aber fundierten Einblick in den Stand der Regionalwissenschaft. Er wünsche den Lesern



Am 10. August hatte der neue BIA-Song »Eberswalde, du Perle im Land« am Wasserturm Finow Premiere. Der Song von Tobias BIA Emmerich entstand in Zusammenarbeit mit Stephan Weber und ist mittlerweile auf allen gängigen Streamingportalen wie Spotify, Amazon, Deezer, Youtube ([www.youtube.com/watch?v=UpO\\_UaNQiUw](https://www.youtube.com/watch?v=UpO_UaNQiUw)) und weiteren

## Eberswalde – eine Stadtgeschichte

von Jan Gaßner

**Nach der Barnimer Kreis-chronik, die im Jahre 2019 erschien, wurde nun das neueste Gemeinschaftswerk von geschichtsinteressierten Autoren und Wissenschaftlern vorgestellt, das die Stadt Eberswalde, so der Anspruch, in all ihren historischen Facetten lesbar und mit teilweise noch nie gesehenen Abbildungen einer breiteren Leserschaft darbringen will.**

viele neue Einsichten zur Stadt, in der sie leben und die Beantwortung der Frage: »Auf welche Art und Weise ist die Stadt so geworden wie sie heute ist?«

Mit 600 Titeln in den letzten 30 Jahren sei der bebra-Verlag, in dem dieses Werk erscheint, der größte Verlag für Berlin-Brandenburg-Literatur, erklärte der Verleger Dr. DIRK PALM, der im Anschluß sprach. Man wolle als Verlag vor allem begeistern, herauszufinden, wie alles gekommen ist. Ihm fallen sofort 20 Fragen zu Eberswalde ein, zum Stadtbild, zum Nebeneinander der Epochen in der Architektur, um die Geschichte besser zu verstehen. Das sei das Anliegen des Verlages und die Leser seien dessen Botschafter, die die Begeisterung weitertragen. Außerdem fiel dem Marketing-Profi auf, daß das Logo des Landkreises verblüffende Ähnlichkeit mit dem Logo des bebra-Verlages habe, nämlich ein liegendes bzw. gekipptes stilisiertes B in Form eines Kußmundes. Die Frage, wer hier von wem abgekupfert hatte, blieb an diesem Abend offen.

Zum Inhalt des reichbebilderten Werkes, das sich gut auf einem Gabentisch machen würde, machte LUCAS LEBRENZ, selbst mitarbeitender Autor, die nächsten Ausführungen: Es werde mit diesem Buch eine umfassende Stadtgeschichte geschrieben, schon angefangen mit ersten archäologischen Funden bis zur jüngsten Zeit, also »bis gestern«. Von der Bronzezeit über das Mittelalter, von der Reformation bis zur Entwicklung der ersten Industriebetriebe, von den Dörfern Sommerfelde, Tornow und Spechthausen, einer ersten fundierten Geschichtsabhandlung über Finow, die es so (angeblich) noch nie gab und für die die Autorin ILONA ROHOWSKI (Jg. 1957) Wesentliches beisteuerte.

Für die Zeit der Weimarer Republik und der NS-Periode studierte KRISTINA HÜBENER sämtliche Tageszeitungen in den Archiven, um Quellen für Eberswalde zu finden. Außerdem hielt die »Übermutter« des Buchprojekts alle Fäden in der Hand, um die Arbeit fristgerecht abzuschließen. Dafür bekam sie von der Chefin des Kreisarchivs einen Blumenstrauß und eine herzliche Umarmung.

Für die Nachkriegszeit ab 1945 und die DDR-Periode zeichnete STEFFEN ALISCH als Autor die Verantwortung. Er beschränkte sich leider auf den politischen Hintergrund der SED-Diktatur und über Betriebe, Wohnungsbau, ärztliche Versorgung und Bildung erfährt man überhaupt nichts. Die Zeit nach 1990 bis

heute gerät bei ihm dann umso ausführlicher, ohne Diktaturhinweise. ELLEN GRÜNWALD und BRIGITTA HEINE wiederum untersuchten das Jüdische Leben in der Stadt seit dem 14. Jahrhundert. ULRICH SCHULZ hingegen befaßte sich mit der Geschichte der Forsthochschule und gelangte zur Erkenntnis, daß Nachhaltigkeit schon vor 200 Jahren Alltag in Lehre und Forschung war.

Zu Finow führte LUCAS LEBRENZ aus, daß der Siedlungsraum, der aus den Ortsteilen Messingwerk, Heegermühle, Wolfswinkel und Eisenspalterei bestand, erst 1935 Stadtrecht bekam. Bis zu diesem Zeitpunkt war der Raum am Finowkanal schon ein bedeutendes Industriezentrum.

INES PAGEL vom Landkreis Barnim, in dessen Räumen die Veranstaltung stattfand, zitierte ihren Hausherrn, der leider nicht anwesend sein konnte, mit den Worten: »Wer die Zukunft positiv gestalten will, muß die Geschichte kennen«. Dies sei für die Demokratiebildung unverzichtbar. Und dieses Buch trage seinen Teil dazu bei.

BRIGITTA HEINE sprach am Anfang auch von »Identitätsstiftung« für die Bürger, die mit diesem Kompendium den aktuellen Stand der Geschichtsforschung in den Händen halten. Es sei der vierte Band der Barnimer Historischen Forschung, die vor neun Jahren begann und die sich nun mit den Barnimer Städten befaßt. Sie bedanke sich ausdrücklich beim Landkreis Barnim, der das Projekt finanziell getragen habe und auch bei allen Autoren, vierzehn an der Zahl, die das Buch geschaffen haben. Die Maße des Buches betragen 28,5 x 21 x 3 cm und es ist ca. 1500 Gramm schwer. Man kann es im Eberswalder Buchhandel erwerben oder bei der Tourist-Info im Museum, so STEFAN PRESCHER von der Stadt Eberswalde.

Fazit: ein schönes Weihnachtsgeschenk für die geschichtsinteressierte Eberswalder Einwohnerschaft beiderlei Geschlechts, die schön in einem Bilderbuch blättern können, aber auch fundierte Darstellungen lesen wollen. Insbesondere zu Finow gibt es viel Neues zu entdecken, zum Beispiel eine Landkarte aus dem Jahre 1846. Es ist zu hoffen, daß das Buch bald in der Stadtbibliothek verfügbar ist, damit auch Kinder und ärmere Familien in den Genuß der Lektüre kommen.

Brigitta Heine & Birgit Klitzke (Hrsg.): »Eberswalde. Eine Stadtgeschichte«, BeBra Wissenschaft Verlag, Berlin-Brandenburg 2024, ISBN 978-3-95410-323-2, 464 Seiten, 35 Euro

## »Friedensordnung« für den nächsten Krieg

Die Barnimer LINKEN und die EU

»Was bedeutet für uns Europa, die Europäische Union (EU)?« Mit dieser Fragestellung beginnt der Leitartikel auf Seite 1 der »Offenen Worte« (OW) vom Juni 2024. Diese Zeitung wird von Partei und Kreistagsfraktion der Barnimer Linken herausgegeben. Am 9. Juni standen nicht nur die kommunalen Vertretungen zur Wahl, sondern auch das Europäische Parlament, in dem die Linke nicht fehlen dürfe. Dafür wollte die Autorin oder der Autor des Artikels mit dem Kürzel »jm« werben.

Die EU bedeute »viel Kritik, viel Gemecker«, was »alles richtig« sei. »Aber einen Wert der EU haben vor allem die zwei letzten Jahre deutlich gemacht. Die EU heute ist ein Europa mit einer selbst verpflichteten Friedensordnung.«

Die Europäische Union in ihrer aktuellen Verfassung mit dem Wort »Friedensordnung« in Verbindung zu bringen – noch dazu in der Zeitung einer Partei, die sich DIE LINKE nennt – darauf muß man erstmal kommen. Die EU beschließt ein Sanktionspaket gegen Rußland nach dem anderen, verbunden mit dem zigten Waffenhilfepaket für die kriegführende Ukraine, klaren Signalen zur Militarisierung und Aufrüstung aller EU-Staaten und dem Ziel, die EU auch in ein Militärbündnis zu verwandeln. Sind das Zeichen einer »Friedensordnung«?

In dem OW-Artikel spielt das keine Rolle. Das Merkmal der »Friedensordnung« sei: »Die Staaten innerhalb der EU wollen sich nicht bekriegen«. Als hätten schon jemals Staaten ein Bündnis mit dem Ziel geschlossen, sich zu bekriegen. Insofern eine etwas absurde Argumentation. Dennoch beschreibt »jm« genau dies, also einen Krieg zwischen derzeitigen EU-Ländern, sofern »rechte Kräfte« in »verschiedensten EU-Ländern« ans Ruder kommen



### Digitale Portraits

Ganz ohne KI, aber mit viel Leidenschaft zum kreativen Handwerk und Liebe zu phantasievollen Geschichten. Noch bis zum 28. September im Museum Eberswalde in der Steinstr. 3.

und schlußfolgert: »Wer also den Frieden zwischen unseren Ländern sichern will, kann eigentlich nur 'LINKS' wählen.«

Damit kriegt »jm« die Kurve zur beabsichtigten Wahlwerbung und braucht sich nicht weiter um die Absurditäten der Argumentation zu kümmern.

Dabei gibt es eine klare Aussage: Es geht nur um den Frieden »zwischen unseren Ländern«. Also nicht um Frieden darüber hinaus, mit Ländern außerhalb der EU, geschweige denn gar Rußland. Dies bedeutet letztlich, daß statt »rechtsnationaler Egoismen« in einzelnen EU-Ländern, sich ein übernationaler EU-Egoismus entfalten soll, der zwangsläufig die Expansionsinteressen vor allem des deutschen und französischen Monopolkapitals bedient. Also weiter auf dem Weg zu einer abgeschoteten und sich immer weiter militarisierenden »Festung Europa« mit der BRD als Herrschaftsmittelpunkt, wachsenden Restriktionen nach innen und zunehmender Kriegsorientierung nach außen.

Mit dem jüngst unterzeichneten »Sicherheitsabkommen« der EU mit der Ukraine wird inzwischen genau dieser Weg weiter beschritten. Zugleich wurden die nächsten 50 Milliarden Euro an Ukraine-Hilfen festgemacht, wobei die EU langfristig mit der ukrainischen Rüstungsindustrie zusammenarbeiten will.

Das besondere an dem neuen Abkommen ist, daß die Kontinuität der Finanz- und Rüstungshilfe aus Westeuropa auch für den Fall abgesichert werden soll, daß in einzelnen Mitgliedsländern sogenannte »Populisten« an die Macht kommen, die den Brüsseler Kriegskurs nicht mittragen. Ganz im Sinne des Artikels in der Zeitung der Barnimer Linken.

GERD MARKMANN

## »Geschlossen hinter Putins Friedenspolitik«

Eberswalde (bbp). Viele Kriegsgegner bedienen in ihren Antikriegs-Protesten zunächst die Narrative des Mainstreams und »verurteilen« den »russischen Angriffskrieg«. Doch es gibt auch andere Stimmen.

Von der NEUEN SPARTAKUSGRUPPE liegt eine aktuelle Mitteilung vor. Darin betont das Mitglied des Führungsstabes Karl Heinz Blättermann, daß die »Neue Spartakusgruppe ... geschlossen hinter der Friedenspolitik von Wladimir Putin« steht. Für den Fall, daß sich »das Blatt letztmalig wendet«, werde sich die »NEUE

SPARTAKUSGRUPPE unter russisches Kommando« stellen, »um die rückwärtigen Dienste gegen den Hitler-Nachfolgestaat BRD befehlsmäßig ablaufen zu lassen.«

Ein besonderes Augenmerk legt die NEUE SPARTAKUSGRUPPE darauf, »die Straftäter seit 1989 in Robe, Uniform und Behördenleiter an der Flucht aus ihrer Verantwortung zu hindern«. Diese »Tätergruppe« sei der NEUEN SPARTAKUSGRUPPE namentlich und visuell bekannt, so »daß keine Unschuldigen auf die Anklagebank« geraten würden.

## Gedenktag 20. Juli 1944

Kürzlich wurde turnusgemäß des 80. Jahrestages des 20. Juli 1944, des gescheiterten Attentats auf Hitler, gedacht – gepaart mit einer martialischen Vereidigung von Rekruten und einer ebenso martialischen Ansprache des »Bundes-Kriegsertüchtigungsministers«.

Die Verschwörer wußten, daß sie ein Scheitern nicht überleben würden; sie kannten das Regime, dem sie bis dahin treu gedient hatten. Die öffentliche Ehrung bleibt aber kritisch zu betrachten, wenn man die Ziele und Perspektiven beleuchtet!

Angesichts der Kriegslage wollte man Niederlage und Kapitulation vermeiden; man wollte den Krieg »ehrenhaft« im Westen beenden und ihn angesichts der zu bilanzierenden Kriegsverbrechen im Osten in einer neuen Koalition (Beispiel: NATO) vor einer Niederlage bewahren und bis zum Endsieg fortsetzen. Die Attentäter waren trotz der »ehrenhaften« Aktion weder Antifaschisten noch Widerständler, auch Antisemitismus war verbreitet. So gesehen waren sie keineswegs ideologische Vorväter der Demokratie, als was sie in den heutigen Sonntagsreden gern dargestellt werden.

Warum sollte der Krieg im Osten fortgesetzt werden? Die Antwort ergibt sich aus den faschistischen Kriegszielen im Osten (siehe »Mein Kampf« von Adolf Hitler). Der Ostkrieg war ein Kolonialkrieg mit genozidalen Zielen; schon Ludendorff führte ihn im 1. Weltkrieg so.

Was bei den martialischen Reden völlig ausgeblendet wird, ist der mehrheitliche Unwille in Ostdeutschland, sich an den Vorbereitungen einer Neuaufgabe eines Ostkrieges mit neu aufgestellten US-Raketen gen Moskau und Kaliningrad zu beteiligen! Immerhin ist die Erlaubnis, mit deutschen Waffen russisches Territorium anzugreifen, bereits an Kiew erteilt.

Wichtig bei der Betrachtung des 20. Juli ist nicht zuletzt die Haltung der westdeutschen Obrigkeit, einer nach 1945 von braunen Amtsträgern durchsetzten Bürokratie, Justiz und Gesellschaft. Es dauerte zehn Jahre, bevor 1954 erstmalig im Hof des Bendler-Blocks des 20. Juli 1944 gedacht wurde und man sich vom Vorbehalt des »Verrats« verabschiedete!

Den Stellenwert dieses Tages in den Augen der jungen Bundesrepublik erkennt man u.a. daran, daß der erste Bundespräsident, Theodor Heuß, 1952 durch persönliche Intervention (assistiert vom evangelischen Landesbischof Wurm und seinem Kanzleichef Manfred Klaiber, NSDAP seit 1934) die Hinrichtung von verurteilten SS-Offizieren durch die US-Verwaltung teilweise zu verhindern wußte und deren »Begnadigung« bewirkte, gleichzeitig das Tragen von Nazi-Orden (ohne Hakenkreuz) zwielichtig gestattete, um sich mit den ehemaligen Eliten (Generälen und Feldmarschällen) zu versöhnen.

BERND C. SCHUHMAN | 13

## Das Glück dieser Erde

Das Glück dieser Erde liegt auf dem Rücken des Drahtesels. Am 6. Juli wurde der Rad- und Wanderweg zwischen Blumberg und Krummensee eingeweiht. Die neue Strecke erstreckt sich zwischen dem Blumberger Weg von Werneuchen und dem Krummenseer Weg von Ahrensfelde und bietet eine neue Möglichkeit, die Natur zu genießen und aktiv zu werden. Der circa 4 km lange Weg ist 3 Meter breit und verfügt über eine Asphaltfahrbahn mit beidseitig überfahrbaren Banketten.

Die Realisierung dieses ländlichen Bauvorhabens war nur durch die interkommunale Zusammenarbeit verschiedener Akteure und Kommunen möglich. 785.000 Euro vom Landesamt für Ländliche Entwicklung, Landwirtschaft und Flurneuordnung (LELF) aus dem GAK-Programm, der Landkreis Barnim übernahm den Eigenanteil der Stadt Werneuchen von 393.000 Euro aus dem Kreisentwicklungsbudget und 290.000 Euro Baukostenbeteiligung steuerte die Stadt Werneuchen bei. Für die Gemeinde Ahrensfelde konnten rund 721.000 Euro EU-Mittel aus dem LEADER-Programm beim LELF beantragt werden. Auch hier hat der Landkreis Barnim Finanzmittel in Höhe von rund 188.000 Euro aus dem Kreisentwicklungsbudget zur Verfügung gestellt.

Die offizielle Eröffnung wurde von Landrat DANIEL KURTH, Bürgermeister WILFRIED GEHRKE aus Ahrensfelde, der stellvertretenden Bürgermeisterin SUSAN GRABSCH aus Werneuchen, TORSTEN JERAN, Vorsitzender vom Regionalpark Barnimer Feldmark e. V. und vielen weiteren Beteiligten durchgeführt. Alle kamen mit dem Fahrrad zur Einweihungsveranstaltung...

Die Strategie, alte Ortsverbindungen auszubauen, habe sich wieder bewährt, so Torsten Jeran. Der neue Rad- und Wanderweg zwischen Ahrensfelde und Werneuchen steht ab sofort für alle Natur- und Sportbegeisterten zur Verfügung und lädt zum Erkunden der Barnimer Feldmark ein. Er bietet nicht nur eine attraktive Freizeitmöglichkeit, sondern dient auch als wichtige Verbindung für die lokale Infrastruktur. Mit einer breiten Palette von Nutzern, die von Radfahrern und Wandernern bis hin zu Landwirten und Schulkindern reicht, trägt dieser Weg zur Vernetzung der regionalen Gemeinschaft bei.

Die erfolgreiche Realisierung dieses Projekts zeigt, wie durch engagierte Zusammenarbeit und langfristige Planung nachhaltige Verbesserungen für Stadtentwicklung und Umweltschutz erreicht werden können.

Der Regionalpark Barnimer Feldmark e.V. engagiert sich weiterhin u.a. für die Entwicklung von Rad- und Wanderwegen in der Region, um Gästen und Anwohnern vielfältige Möglichkeiten zur Freizeitgestaltung und Erholung in der heimischen Natur zu bieten.

SABINE BÜTTNER



Regionalparklauf 2024:

*Kilometer sammeln für'n Appel und 'n Ei*

Foto: SABINE BÜTTNER

**Der REGIONALPARK BARNIMER FELDMARK E.V. lädt alle Laufbegeisterten herzlich zum 27. Regionalparklauf am 7. September in den Lenné-Park nach Blumberg ein. Sportler jeden Alters können auf verschiedenen Strecken ihre Fitness testen, von einer gemütlichen 1,5 Kilometer Parkmeile bis zu anspruchsvollen 13 Kilometern durch den Park und die angrenzende Feldmark ist für jeden das Passende dabei.**

Die Ergebnisse des Laufs werden vor Ort sowie im Rahmen des Barnimer Sparkassen Lauf-Cups gewertet. Traditionell gibt es für alle »n Appel und 'n Ei« zu gewinnen. Der traditionelle Regionalparklauf im Lenné-Park Blumberg bietet einmal jährlich die Gelegenheit, die Natur zu genießen und sich dabei sportlich zu betätigen.

Bereits in den 1990er Jahren entwickelte der Regionalparkvorsitzende TORSTEN JERAN zusammen mit BERND LICHTENSTEIN die Idee für dieses Lauf-Event. Lichtenstein ist langjähriges Mitglied des Vereins, Träger des Berliner Naturschutzpreises und ganz nebenbei noch sportlich sehr aktiv[...] Wie im vergangenen Jahr ist diesmal wieder die Teilnahme polni-

scher Gäste im Rahmen des INTERREG-Programms »Industriekulturen, Sport und regionale Highlights im Barnim« geplant. Damit werden die innereuropäischen Beziehungen der beiden Partnergemeinden im sportlichen Rahmen weiter gestärkt.

Die Teilnehmer dürfen sich auf eine gute Verpflegung vor Ort freuen. Die Startgebühren werden am Veranstaltungstag direkt bei der Anmeldung entrichtet. Das Team vom REGIONALPARK BARNIMER FELDMARK E.V. wünscht allen Läuferinnen und Läufern viel Erfolg und vor allem viel Spaß! Anmeldung unter [regionalpark-barnimerfeldmark.de/veranstaltungen](http://regionalpark-barnimerfeldmark.de/veranstaltungen).

SABINE BÜTTNER

## Förderung für Kleinprojekte

Bis zum 1. September haben Vereine, Verbände und Gemeinden Zeit, ihre Projektideen bei der Lokalen Aktionsgruppe Barnim (LAG) einzureichen. Erstmals können im Barnim sogenannte Kleinprojekte im Rahmen des LEADER-Regionalbudgets finanziell gefördert werden. Voraussetzung dafür ist die Auswahl der eingereichten Projektideen durch den Vorstand der LAG und eine Bewilligung der notwendigen Fördermittel durch das zuständige Landesamt. »Bei der Auswahl der Kleinprojekte ist uns besonders wichtig, daß das Ehrenamt und das Gemeinwohl durch die Projektumsetzung profitieren«, erläutert Burkhard Horn, Vorsitzender der LAG Barnim. Wirtschaftsunternehmen seien nicht antragsberechtigt. 2024 könne im Barnim ein Budget von 200.000 Euro ausgeschöpft werden. Der finanzielle Rahmen für einzelne Projekte sei durch die LAG Barnim auf die Spanne zwischen 2.000 und 20.000 Euro festgelegt worden, wobei kein Eigenanteil gefordert wird.

DAVID SUMSER

## Makerspace im Hebewerk

Wir sind Bastler, Tüftler, Entwickler und Erfinder, die Spaß am Umgang mit 3D Druck, Lasercutter, CNC-Fräse, elektronischen Schaltungen mit Microcontrollern, Minicomputern, Sensoren & Co. und deren Programmierung haben.

Zum Austausch über solche Projekte und zum gemeinsamen Tüfteln trifft sich die Makerspacegruppe alle zwei Wochen samstags ab 14 Uhr. Hast du eine Idee und würdest du sie gerne im Makerspace umsetzen? Hast du Projekte, die du gerne mit anderen teilen möchtest? Bist du wie wir auch einfach nur neugierig auf und fasziniert von den Möglichkeiten der heutigen Technologie und Do It Yourself? Das alles und noch viel mehr ist bei uns möglich. Komm rum. Wir freuen uns auf euch.

Zeit: Jeder zweite Samstag, ab 14 Uhr  
Ort: Werkstatt im Hebewerk e.V., Havellandstraße 15, 1. Stock, 16227 Eberswalde

Bitte meldet euch beim ersten Mal unter: [makerspace\(at\)hebewerk-eberswalde.de](mailto:makerspace(at)hebewerk-eberswalde.de) an.

CHRISTOFF GÄBLER

Vor 90 Jahren:

## *Erich Mühsam und der König von Siam*

**Eberswalde (bbp).** Am 10. Juli vor 90 Jahren wurde der anarchistische Kommunist, Dichter und Publizist ERICH MÜHSAM von den deutschen Faschisten im Konzentrationslager Oranienburg ermordet. »Das literarische und politische Schaffen von Erich Mühsam«, schreibt Volker Brauch im Schweizer Untergrundblättele\*, »ist geprägt durch eine unbestechliche Aufrichtigkeit und Kompromißlosigkeit, seinen Traum von einem selbstbestimmten, freien Menschen zu verwirklichen, den er mit Anfeindungen, Niederlagen, Gefängnisaufenthalten, Folter und letztlich mit dem Tod bezahlte. Seine Parteinahme galt immer den Ausgestoßenen, Entrechteten und Ausgebeuteten, denen er sich mit tiefem menschlichem Gefühl verbunden fühlte. Bis heute zeigt sein Lebenswerk eine große Strahlkraft.«

Im Eberswalder Museum stand drei Tage zuvor ein anderer 90. Jahrestag auf dem Programm. Der Besuch des Königs von Siam (heute Thailand) am 7. Juli 1934 in Eberswalde, Niederfinow und der Schorfheide. Zu die-

sem Thema hielt der Vorsitzende des Heimatkundevereins Martin Hoeck am 7. Juli 2024 einen Vortrag in der Adler-Apotheke.

Überliefert wurde der Besuch zunächst nur durch Fotos aus dem Fotoalbum von Hans Borgelt (1914-2000), die ein Mitglied des Heimatkundevereins für das Museum digitalisierte. Für den Stadtchronisten Rudolf Schmidt war der Königsbesuch kein Ereignis, das wert war, in seine Stadtchronik aufgenommen zu werden. Auch sonst war über den Besuch wenig bekannt. Martin Hoeck begann zu recherchieren und rekonstruierte die komplette Reise von König Prajadhipok (Rama VII.) mit Königin Rambai Barni durch das faschistische Deutschland, die am 2. Juli 1934 in Hamburg begann und am 26. Juli 1934 in Aachen endete. Hoecks Forschungsergebnisse wurden außerdem in einer kleinen Ausstellung der Öffentlichkeit präsentiert.

\* <https://www.untergrund-blättele.ch/politik/theorie/erich-muehsam-literat-pazifist-anarchist-008451.html>

## *Perspektivstudie am Bogensee*

**Wandlitz (bbp).** Für eine Perspektivstudie am Bogenseeareal erhält die Gemeinde Wandlitz 500.000 Euro aus dem Investitionsprogramm Nationale Projekte des Städtebaus, informiert der SPD-Bundestagsabgeordnete STEFAN ZIERKE.

Es sei ein »historisch doppelt belastetes Areal« heißt es in Zierkes Mitteilung, der damit auf die Schnelle die Nutzung als Goebbels-Villa und Jugendhochschule in einen Topf wirft. Mit der Perspektivstudie sollen unter Einbeziehung vielfältiger Akteure verschiedene Möglichkeiten für den denkmalgerechten Erhalt und eine sensible Weiterentwicklung erarbeitet werden, »um ein Zeichen gegen Dikta-

tur und für Demokratie zu setzen«. Das »Bogenseeareal« wurde einst unter dem bescheidenen Namen »Waldhof« für den faschistischen Reichspropagandaminister Joseph Goebbels errichtet. Im Unterschied zum noch pompöseren »Carinhall« von Hermann Göring bei Joachimsthal, das 1945 nach der Flucht Görings in die Luft gesprengt wurde, blieb der »Waldhof« intakt. Goebbels war wie bekannt nicht geflohen und richtete sich Ende April 1945 selbst, wobei er Frau und Kinder mit in den Tod nahm. Das »Bogenseeareal« blieb so erhalten und wurde natürlich von der DDR weitergenutzt und später als Jugendhochschule der FDJ erweitert. Besonders die letztere Nutzung gilt als »belastend«, so daß der Bund den Abriß favorisierte.

Der Wandlitzer Bürgermeister Oliver Borcherth und Landrat Daniel Kurth setzten sich »gegen große Widerstände dafür ein, daß das Bogenseeareal nicht abgerissen, sondern erhalten wird« sagt der SPD-Fraktionsvorsitzende im Kreistag Barnim Kurt Fischer, der zugleich beim Bundestagsabgeordneten Zierke angestellt ist. Das Gelände gehöre »mit seiner belasteten Vergangenheit zur Geschichte unserer Region. Damit muß sensibel umgegangen werden.« Mit der Bundesförderung für die Perspektivstudie werde genau dies ermöglicht. Nun gelte es »den langen Weg weiterzugehen für das Areal eine passende Nutzung zu finden und es zugleich als Ort der Erinnerung und des Gedenkens würdig einzubinden.«

## *Kino im Heidekrug*

Am Freitag, dem 30. August, um 19.30 Uhr zeigt der Joachimsthaler Verein Kulturhaus Heidekrug 2.0 e.V. im Kommunalen Kino »Anselm - Das Rauschen der Zeit« - einen Dokumentarfilm von Wim Wenders.

In »Anselm« zeichnet Wim Wenders das Porträt eines der innovativsten und bedeutendsten bildenden Künstler unserer Zeit: Anselm Kiefer. Der Film erlaubt seinem Publikum eine filmische Reise durch das Werk eines Künstlers, dessen Kunst die menschliche Existenz und die zyklische Natur der Geschichte erforscht, inspiriert von Literatur und Poesie, Geschichte, Philosophie, Wissenschaft, Mythologie und Religion.

RUTHBUTTERFIELD

## *Wahlwanderung*

**Marienwerder (bbp).** Seit dem 13. August und noch bis zum 8. September ist die Bürgermeisterin von Marienwerder ANNETT KLINGSPOHN auf der Wanderschaft. Als Direktkandidatin der SPD im Landtagswahlkreis 15 will sie alle 60 Ortschaften in ihrem Wahlkreis besuchen. Das sind »18 Wandertage, 250 km Strecke und circa 64 Stunden reiner Gehzeit«, so Annett Klingsporn, die alle Bürgerinnen und Bürger »zum gemeinsamen Mitwandern« einlädt.

Neben der Wanderung werde es auch Pausen zum Verweilen und ins Gespräch kommen geben. »Ich möchte den Menschen in meinem Wahlkreis zuhören, verstehen und signalisieren, daß ich hier zu Hause bin und mich die Menschen und Ihre Lebensumstände interessieren«, sagt die Politikerin. »Das ist für mich die Essenz von Kommunalpolitik. Und es ist für uns als SPD eine Möglichkeit zu zeigen: die SPD in Brandenburg ist stark.«

Alle Touretappen starten ab 10 Uhr morgens und sind zwischen 10 und 17 km lang. In jedem besuchten Ort wird eine halbstündige Rast zur Stärkung und zum Austausch eingelegt. Nähere Informationen und den genauen Tourplan findet man unter [www.annett-klingsporn.org/wahlwandertour](http://www.annett-klingsporn.org/wahlwandertour). Eine Anmeldung zum Mitwandern ist nicht nötig.

### *Delmenhorster und Eberswalder*

#### **Fotogeschichten**

314. Ausstellung in der »Kleinen Galerie Eberswalde« (im SparkassenForum, Michaelisstr. 1). Noch bis zum 25. September

**Fotoforum75 Delmenhorst  
Eberswalder Fotoklub**

## *Gegen Mammutausschuß*

Die kommunalpolitische Sommerpause neigt sich dem Ende zu und auch unsere Fraktion hat die Arbeit wieder aufgenommen. Die Ausschüsse wurden besetzt und erste Themen für die nächsten Monate erarbeitet. Hierbei soll die Stärkung der Ortsteile weiter im Fokus liegen.

Die »Strukturreform« der Ausschüsse lehnen wir ab. Die Zusammenlegung des (ABJS) und (ASKI) zum (ASBOK) dürfte wie bereits in der Wahlperiode 2014-2019 zu Mammutausschußsitzungen führen, in welchen die Mandatsträgerinnen und -träger zum »Abnicken« degradiert werden. Hier wollen wir schnellstmöglich zurück zur alten Struktur.

Wie bereits in der letzten Wahlperiode möchten wir sehr eng mit den Bürgerinnen und Bürgern unserer Stadt zusammenarbeiten. Daher rufen wir Sie auf, uns mit Ihren Aufträgen und Wünschen, aber auch mit Ihrer Kritik zu unterstützen. Wir freuen uns auf die kommende Zeit in der Eberswalder Stadtverordnetenversammlung.

MIRKO WOLFGGRAMM, Fraktionsvorsitzender | 15



Die Initiatorin des Tomatenfestivals, Regine Henschel - »Karierte Tomate« - wird auch in diesem Jahr wieder gemeinsam mit Tomaten- und Gemüseakteuren aus dem Land Brandenburg ihr vielseitiges Tomatensortiment vorstellen. Alle interessierten Tomatenliebhaber können auch Früchte oder Saatgut in kleinen Mengen mitbringen und an der »Tauschbörse« anbieten bzw. sich dazu austauschen. Musikalisch wird das Festival in diesem Jahr durch Namaiku Cello (Gitarre und Gesang) sowie Oliver Brauner (Saxophon), Eugen Fraenger (Gitarre) und Volkmar Gutsche (Keyboard) gestaltet.

VERONIKA BRODMANN

## Familien-Theatersonntag **Beitritt zum Krieg**

**Eberswalde (prest-ew).** Auch in diesem Jahr lädt die Stadt Eberswalde zum »Familien-Theatersonntag« ein. Dabei gibt es am Sonntag, dem 17. November, 14 Uhr, den Kinderbuch-Klassiker »Bei der Feuerwehr wird der Kaffee kalt« (1969) von Hannes Hüttner zu erleben. Adaptiert für »die Bretter, die die Welt bedeuten« von den Uckermärkischen Bühnen Schwedt. Um die rasante Geschichte von »Oma Eierschecke«, »Emil Zahnücke« und »Löschmeister Wasserhose« zu erzählen, gastiert das Schauspielensemble in der Stadthalle »Hufeisenfabrik« im Eberswalder Familiengarten.

Das Theater-Event im November kann ein geeignetes Einschulungsgeschenk für die Schultüte sein, denn ab sofort können in der Eberswalder Tourist-Information Gutscheine für den gemeinsamen Besuch der Aufführung erworben werden. Auch die Kartenvorbestellung ist ab sofort möglich. Entweder direkt in der Tourist-Information in der Steinstraße 3, per E-Mail [Tourist-Info@eberswalde.de](mailto:Tourist-Info@eberswalde.de) oder auch telefonisch unter 03334/64520.

Familienkarten kosten für zwei Erwachsene und bis zu vier Kinder 25 Euro, die Karte für einen Erwachsenen kostet 10 Euro, für Kinder ab 4 bis 14 Jahre werden 5 Euro verlangt.

[www.barnimer-buergerpost.de](http://www.barnimer-buergerpost.de)

Im Juli/August tourte Kriegsminister Boris Pistorius (SPD) durch den Pazifik und Ostasien. Nach dem »Truppenbesuch« in Hawaii – Vorverteidigung am Hindukusch war gestern, heute wird die Demokratie der BRD in Honolulu verteidigt – reiste der kriegstüchtige Pistorius nach Südkorea.

Wichtigstes Ergebnis war der formale Beitritt der BRD zum UNITED NATIONS COMMAND (UNC), das 1950 vom UN-Sicherheitsrat eingesetzt wurde. Unter der UN-Fahne fand damals die Intervention der US-Armee in Korea statt. Geführt wird das UNC von Viersterne-General Paul LaCamera, der praktischerweise zugleich die US Forces Korea sowie das gemeinsame Hauptquartier der USA und Südkoreas anführt.

Die Kampfhandlungen im Korea-Krieg von 1950 bis 1953 endeten damals mit einem Waffenstillstand, dem kein Friedensschluß folgte. Auf der koreanischen Halbinsel herrscht also noch Kriegszustand und das UMC ist das Instrument einer der Kriegsparteien.

Mit ihrem Beitritt zum UMC ist die BRD faktisch einem Krieg beigetreten. Nicht mehr und nicht weniger.

Es verwundert kaum noch, daß das alles ohne Diskussion und ohne Beteiligung des Bundestages über die Bühne geht. Letzterer ist laut Grundgesetz zuständig, über die Frage Krieg oder Frieden zu entscheiden. Um diese zunächst theoretische Kriegsteilnahme praktisch zu untermauern, soll dann auch der Marineverband, den Pistorius in Honolulu besuchte, auf der Rückfahrt in Südkorea Halt machen, um an der von den USA organisierten Überwachung der UN-Sanktionen gegen Nordkorea teilzunehmen.

Im Unterschied zur Außenministerin kann Pistorius nicht Schlichtheit unterstellt werden. Der Mann ist klug und weiß, was er tut.

GERD MARKMANN

## Barnimer Bürgerpost

### Ich bestelle ab sofort die »Barnimer Bürgerpost«

- zwei Ausgaben zur kostenlosen Probe
- Normalabonnement (12 Ausgaben: 9 Euro)
- ermäßigtes Abonnement (12 Ausgaben: 3 Euro)
- Förderabonnement (12 Ausgaben: 12 Euro = 9 Euro + 3 Euro Spende oder mehr)
- Förderabonnement »Gold« (12 Ausgaben: 18 Euro = 9 Euro + 9 Euro Spende oder mehr)

Die »Barnimer Bürgerpost« erscheint derzeit monatlich. Doppelausgaben für zwei Monate sind möglich. Das Abonnement verlängert sich automatisch um den angegebenen Zahlungszeitraum, falls ich nicht 20 Tage vor dessen Ablauf schriftlich kündige.

Beim Vertrieb über einen Zustelldienst wird eine **Versandkostenpauschale von 10 Euro pro Jahr** erhoben (entfällt ab 2 Exemplaren).

Ich zahle  per Lastschrift  per Rechnung

IBAN \_\_\_\_\_ BIC \_\_\_\_\_ Bank \_\_\_\_\_

Name, Vorname \_\_\_\_\_ Straße, Hausnummer \_\_\_\_\_

PLZ, Ort \_\_\_\_\_ Datum, 1. Unterschrift \_\_\_\_\_

**Widerrufsrecht:** Innerhalb einer Frist von 14 Tagen nach Absendung (Datum, Poststempel) kann ich diese Bestellung widerrufen: \_\_\_\_\_ Datum, 2. Unterschrift \_\_\_\_\_

Die »Barnimer Bürgerpost« soll als **Geschenkabo** an folgende Adresse geliefert werden:

Ich möchte zusätzlich die eMail-Ausgabe der BBP erhalten

eMail-Adresse (Angabe ist notwendig für eine Nutzung dieses Angebots)

**Coupon senden an: Barnimer Bürgerpost, Prenzlauer Str. 19, 16227 Eberswalde**  
(Bestellmöglichkeiten per Telefon und eMail siehe Impressum)

## impresum

**herausgeber:** Barnimer Bürgerpost e.V.

**anschrift:** Prenzlauer Str. 19, 16227 Eberswalde

**telefon:** (0 33 34) 35 65 42 (AB)

**eMail:** [redaktion@barnimer-buergerpost.de](mailto:redaktion@barnimer-buergerpost.de)

**internet:** [www.barnimer-buergerpost.de](http://www.barnimer-buergerpost.de)

**redaktion:** Gerd Markmann

**druckerei:** Grill @ Frank · (0 33 34) 25 94 088

**redaktionsschluß:** 7. August 2024

Namentlich gekennzeichnete Beiträge müssen nicht mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen. Nachdruck, wenn nicht anders bestimmt, bei Quellenangabe und Zusendung eines Belegexemplars erlaubt. Bankkonto bei der Berliner Volksbank, IBAN DE27 1009 0000 3599 4610 00, BIC: BEVODE33. Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 3 vom 1. Januar 2023. Abopreise (12 Ausgaben): Normalabonnement 9 Euro, ermäßigt 3 Euro, Förderabo ab 12 Euro.

Redaktionsschluß der NÄCHSTEN AUSGABE ist am 7. September 2024.